



Schweizer Schiedsrichter • L'Arbitre Suisse • L'Arbitro Svizzero

91. Jahrgang • Année • Anno

INFO



Saison 2024/2025

4



2 Bodycams sollen Referees besser vor Gewaltanwendung schützen. (Foto: zVg/SK SOFV)

6 Der Innerschweizer Fussballverband geht mit der «Roadtour» kreative Wege bei der Schiri-Rekrutierung. (Foto: Marcel Vollenweider)

8 Diplomfeier für neu ausgebildete Instruktoren. (Foto: Marcel Vollenweider)

10 Schweizer Unparteiische am Osterlehrgang für Unparteiische in Berlin. (Foto: Leonora Ismaili)

Impressum

Chefredaktion & Gestaltung/Layout: Marcel Vollenweider (mav), Spitzenwiesstrasse 45, 8645 Jona - Mail: vollenweiderm@swissonline.ch - Tel: 079 428 30 59.

Rédacteur partie française: ---

Redattore in italiano: ---

Fachbeiträge: SK SFV/Referee Department (verschiedene Autoren) & SUVA Autorenteam.

Adressänderungen, Changement d'adresse, Cambiamento indirizzo: SSV Zentralsekretariat, Postfach 1674, 8580 Amriswil - Secrétariat central ASA, case postale 1674, 8580 Amriswil - Mail: ssv@football.ch. - Telefon: 071 414 04 08 - Fax: 071 414 04 05.

Druck und Versand, Impression et envoi, Stampa ed invio: Stämpfli AG, Postfach 8326, 3001 Bern, Telefon 031 300 66 66.

Erscheinungsdatum/Parution/Pubblicazioni: 4 Mal im Jahr/4 fois par an/4 volte all'anno, jeweils im September, Dezember, März und Juni. - **Jahresabonnement/Abonnement per an/Abonamento per anno:** CHF 30.-

Auflage/Tirage/Tiraggio: 5300 Exemplare (WEMF beglaubigt im November 2019). - **Nachdruck** wird auf Anfrage gerne gestattet/**Reproduction** après accord de la rédaction/**Ristampa** con l'accordo della redazione. - Die gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht unbedingt die offiziellen Ansichten des SSV/les opinions exprimées dans les articles signés ne reflètent pas nécessairement le point de vue officiel de l'ASA.

Nr. 1 der Saison 2025/2026, Redaktionsschluss/Délai de rédaction/Termine redazionale: 15. August 2025.

Einsatz von Bodycams

- 2 Die Schiedsrichterkommission des Solothurner Fussballverbandes will die Referees besser schützen.

Gegen den Mangel an Referees

- 6 Der Innerschweizer Fussballverband geht mit der «Roadtour» neue Wege in der SR-Rekrutierung.

Neue Instruktoren im Dienst

- 8 Im Haus des Schweizer Fussballs fand anfangs Juni die Diplomfeier für die neuen Ausbilder statt.

Academy-Refs im Ausland

- 10 Wiederum nahmen zwei junge Schweizer Unparteiische am Osterlehrgang in Berlin teil.

Einer geht, der andere kommt

- 12 Wechsel in der Führungsposition als Elite-Referee-Manager: Brent Reiber wechselt zurück zum Eishockey, Bekim Zogaj übernimmt.

Nächstes Karriere-Highlight

- 13 Spitzenreferee Sandro Schärer leitete mit seinem Team den Final der Nations League.

Sattelfest in den Spielregeln

- 14 Fragebogen.

Erstmals über 5000 Referees

- 17 Mit einem neu besetzten OK findet die beliebte Saisonvorbereitungswoche auch im aktuellen Jahr statt.

Titelbild

Schiedsrichter Tobias Kohler.

Foto: Bruno Fuchsli



«Captain-only»-Weisung offenbar bereits in Vergessenheit geraten?



Marcel Vollenweider

Chefredaktor, Zentralpräsident SSV

Können Sie sich an die UEFA-Weisung, wonach nur noch der Captain beim Schiedsrichter vorsprechen darf, erinnern? Die neue Anweisung wurde an der letztjährigen Europameisterschaft in Deutschland ins Leben gerufen – und stiess auf ein positives Echo. Die Absicht hinter dieser Weisung: Es sollten sich keine Spieleransammlungen mehr um den Spielleiter bilden.

Nach den Europameisterschaften fiel das Fazit dieser neu ins Leben gerufenen Errungenschaft derart positiv aus, dass gleich auch mehrere Landesverbände diese «Regulierungsmassnahme» in den Spielbetrieb aufnahmen. Allerorts war Zuspruch zu hören, selbst im Amateurfussball funktionierte diese Weisung durchaus gut.

Die Referees waren zuvor auch geschult worden. Zum Beispiel, wie Spieler, die sich nicht an diese neue Vorgabe halten sollten, zu sanktionieren sind. Eine Verwarnung sollte es für jene geben, die das Gebot der Stunde missachten. Auch eine neue Geste wurde eingeführt: Mit einem klaren Handzeichen wurde einem ankommenden Spieler signalisiert, dass er sich auf Distanz zum Referee begeben sollte – ausser, er kann sich als Captain ausweisen.

Und heute, wir stehen immer noch in der Saison der Einführung der neuen Weisung, wie sieht es heute aus? Halten sich alle Akteure daran? Zumindest auf internationalem Parkett erinnert kaum mehr etwas an die vor Jahresfrist erprobte und als wirksam eingeschätzte Weisung. Haben Sie zuletzt die Ko-Begegnungen in den europäischen UEFA-Wettbewerben verfolgt? Als Zuschauer könnte man da das Gefühl erhalten haben, dass die «Captain-only»-Weisung just für diese Spiele ausgesetzt worden ist.

Ganz schlimm präsentierte sich die Situation am Finalturnier der UEFA-Nations-League: Die Spielleiter wurden fast bei jedem Entscheid oder Nicht-Entscheid wiederholt im halben Dutzend belagert – die wegweisenden Handzeichen waren zwar da, aber ihre Wirkung längst nicht mehr. Und bei jeder Szene, die vom VAR überprüft wurde, gab es minutenlange Ansammlungen beim Spielleiter, jeder durfte da seine Meinung einbringen.

Wohlverstanden: Diese Spieleransammlungen waren in der Regel nicht aggressiv. Allenfalls halt einfach emotional aufgeladen. Und hier könnte das Problem liegen: Vielleicht hat man den Unparteiischen, insbesondere wenn ein zusätzlicher Entscheidungsfaktor wie der VAR hinzu kommt, einen Bärendienst erwiesen. Emotionen gehören im Fussball nämlich dazu, und eine schnelle Entscheidungsfindung mit unmittelbarer Spielaufnahme würde es gar nicht erst möglich machen, dass sich Spielertrauben zum Schwatz mit dem Referee einfinden könnten.

Doch die Zeit bis zur effektiven Spielfortsetzung dauert einfach zu lange.

Die Schiedsrichterkommission des Solothurner Fussballverbandes übernimmt die Rolle der Pionierin

Dank der Bodycam zu weniger Übergriffen gegenüber Referees?

Marcel Vollenweider
Redaktor deutschsprachiger Teil

Jeder tätliche oder verbale Angriff gegenüber einem Spielleiter ist einer zuviel. Dennoch kommt es immer mal wieder zu übergriffigem Verhalten gegenüber Unparteiischen. Der Solothurner Fussballverband hat darum in den letzten Wochen eine auch medial viel beachtete Kampagne im Kampf gegen solche Auswüchse lanciert. Mit so genannten Bodycams soll auf dem Spielfeld präventiv auf das Verhalten von Akteuren eingewirkt werden.

Eine Rückrundenpartie der Saison 2024/25 im Amateurfussball des Solothurner Fussballverbandes: Schiedsrichter Hamza Caliskan leitet eine 3.-Liga-Partie. Neben der gelben und roten Karte sowie dem wichtigsten Kommunikationsmittel, der Pfeife, fällt auf, dass er eine Bodycam auf der Brust trägt.

Der Spielleiter betätigt im Verlauf der 90 Spielminuten mehrmals den Aufnahmeknopf. «Ich hatte den Eindruck, dass in einer Szene die Spieler bewusst wieder auf Distanz zur Kamera gingen», stellte Caliskan gegenüber einem «Rundschau»-Reporterteam von Fernsehen SRF fest.

Er selber sei wenige Wochen vor dem Einsatz mit der Bodycam von einem Trainer massiv bedroht worden. «Dies hat mich nicht nur physisch, sondern auch psychisch ziemlich mitgenom-

men», erinnert er sich. Er ist dankbar, dass ihm damals die Spieler beider Teams zu Hilfe geeilt seien und den randalierenden Trainer zurückgehalten hätten.

Aufnahmen müssen bewusst ausgelöst werden

Offenbar vergleichbar wie polizeilich tätige Einsatzkräfte hat der Spielleiter die Möglichkeit, in Situationen von aufkommendem Gewaltpotenzial die Szenerie auf dem Spielfeld mit der Kamera festzuhalten.

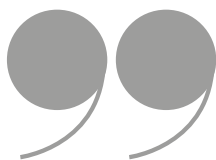
Hierfür drückt er dann einen Aufnahmeknopf. Die Bodycam läuft während des ganzen Spiels, doch für effektive Aufnahmen, die abgespeichert werden sollen, muss der Aufnahmeknopf betätigt werden.

Der Solothurner Fussballverband (SOFV) hat sich 20 Bodycams ange-



Einige Akteure gingen schnell wieder auf Distanz zur Kamera.

(Hamza Caliskan, Schiedsrichter)



Mit der Bodycam im Einsatz: Schiedsrichter Lars Bracher.

Foto: Marc Häni

schaft. Diese kommen grundsätzlich bei Spielen der 3., 4. und 5. Liga sowie bei Senioren/Veteranen zum Einsatz. Oder auch dann, wenn ein Spiel mit einem gewissen Risikopotenzial anstehe, wie die Verantwortlichen im SOFV erklären.

Die mit der Bodycam getätigten Aufnahmen landen im Übrigen nicht auf einem Datenträger des Referee. Sie werden alle in einer Cloud abgespeichert und nur bei Bedarf, also bei konkreten Vorkommnissen, ausgewertet.

Der Einsatz von Bodycams im Amateurfussball zeitigt erste positive Erfahrungen

«Das Sicherheitsgefühl hat sich bei unseren Unparteiischen bereits positiv verändert»

Marcel Vollenweider
Redaktor deutschsprachiger Teil

Im Fussballverband Solothurn (SOFV) ist vor einigen Wochen ein Pilotprojekt angelaufen, welches Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern im Amateurfussball von den Junioren bis zur 3. Liga den Einsatz von Bodycams ermöglicht. Der bessere Schutz der Referees steht dabei im Vordergrund.

Bereits vor rund einem Jahr hat der SFV die Regionalverbände über die Möglichkeit des Einsatzes von Bodycams auf Amateurstufe in Kenntnis gesetzt. Die Fussballverbände Wallis und Solothurn haben diese Idee weiterverfolgt, während andere Fussballverbände nicht auf diesen Zug aufspringen wollten.

Der «Schweizer Schiedsrichter» hat sich nach einer ersten Erfahrungsphase im Frühjahr dieses Jahres mit Marc Häni, Vizepräsident der SOFV-Schiedsrichterkommission und Verantwortlicher für die Schiedsrichter-Grundausbildung, unterhalten.

«Schweizer Schiedsrichter»: Marc Häni, wie kam es zum Schritt, dass der Fussballverband Solothurn den Schiedsrichtern nun Bodycams zur Verfügung stellt?

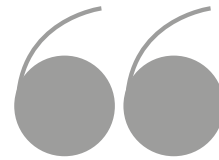
Marc Häni: «Die beiden Regionen Wallis und Solothurn sind einer Initialzündung seitens des SFV vor rund einem Jahr gefolgt und haben geprüft, ob ein solches Pilotprojekt den Bedürfnissen gerecht werden könnte.

Dies hat bei uns im Regionalfussball auch mit dem Umstand zu tun, dass



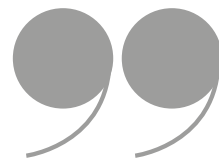
Marc Häni, Projektleiter «Bodycam Trial» im SOFV, zieht eine positive Zwischenbilanz.
Foto: zVg SK SOFV

wir aufgrund mehrerer Übergriffe den bereits in den Vorjahren installierten Personenschutz für Schiedsrichter reaktiviert hatten. Für die Vereine ist dieses Vorgehen, nach jedem Spiel Funktionäre für diese Aufgabe abstellen zu müssen, aber sehr Ressourcen-intensiv. Also haben wir zusätzliche Wege gesucht. Nach einem weiteren schwerwiegenden Vorfall einer Gewaltanwendung gegenüber einem Spielleiter im vergangenen Herbst in Bellach war für uns die Sache klar. Wir wollten nichts unversucht lassen, um Wege zu finden, um unsere Unparteiischen besser vor Gewalt und Übergriffen zu schützen. Seit dem 26. April setzen wir nun also Bodycams bei Spielen der 3., 4. und 5. Liga sowie der Frauen und Senioren/Vete-



In den Vorjahren hatten wir einen Personenschutz installiert. Dieser war aber sehr Ressourcen-intensiv für die Vereine.

(Marc Häni)



ranen (30+/40+) ein. Ein Einsatz bei den Junioren könnte noch erfolgen, ist im Moment aber noch nicht der Fall.»

Gibt es erste Erkenntnisse?

Ganz klar. Die Bodycams haben offenbar eine Art abschreckende Wirkung. Die Referees, die mit der Bodycam unterwegs waren, machen positive Rückmeldungen. Ihr persönliches Sicherheitsgefühl ist angestiegen.

Mussten die Referees für den Umgang mit der Bodycam speziell geschult werden?

Unseren Spielleitern stehen 20 Bodycams zur Verfügung. Unsere Talent-Refs nutzen elf davon. Teils werden sie auch gezielt zugewiesen, je nach vermuteter Brisanz eines Spiels. Die Schulung ist kurz, betrifft die korrekte Anwendung und das korrekte Rapportieren, falls Aufnahmen gemacht worden sind.

Der Einsatz von Bodycams hat ja nicht in allen Regionen Begeisterung ausgelöst. Wie in einem SRF-Beitrag in der «Rundschau» dargelegt wurde, vermutet etwa der Präsident des Aargauer Fussballverbandes, Luigi Ponte, gar einen gegenteiligen Effekt beim Einsatz einer Bodycam, also mehr Provokation, die dadurch von Seiten des Referee ausgeht, statt Deeskalation. Was antwortest Du Skeptikern?

Den Skeptikern antworte ich wie folgt: Das Tragen einer Bodycam hat in England, Kanada und Australien nachweislich zu einem Rückgang von Aggressionen und Gewalt gegen Schiris geführt.

Natürlich können wir die Reaktionen von Individuen nicht voraussehen und deshalb auch nicht ausschliessen, dass sich unter Umständen jemand durch die Bodycam pro-

voziert fühlt. Allerdings kann ich mir persönlich nicht vorstellen, dass eine solche Provokation ausschliesslich durch das Tragen der Bodycam verursacht wird. Wichtig ist, dass die Schiris im Umgang mit aggressivem Verhalten geschult werden und deeskalierend reagieren können. Die Bodycam soll die Referees mit einer abschreckenden und zusätzlich deeskalierenden Wirkung unterstützen und im schlimmsten Fall als Dokumentation dienen.

Die Bodycams sind nicht als allein-stehendes Wundermittel und ultimative Lösung anzuschauen, sondern als zusätzliches Hilfsmittel.

Die Schiris, die von uns mit Bodycams ausgestattet worden sind, haben bis zum heutigen Zeitpunkt nur positive Erfahrungen gemacht

und davon berichtet, dass die Spiele ruhiger über die Bühne gehen.

Ich bin deshalb überzeugt, dass die Bodycams einen positiven Einfluss haben.

Es darf zudem nicht vergessen werden, dass Aggressionen und Gewalt gegen Schiris nichts Alltägliches sind. Gerade körperliche Gewalt ist, wenn alle Spiele berücksichtigt werden, irgendwo im Promillebereich.

Noch gibt es aber keine Statistik, die Beleidigungen und verbale Aggressionen gegen Schiris abbildet. Wenn die Schiris solches Verhalten bei Spielern und Teamoffiziellen nicht konsequent disziplinarisch bestrafen und seitens Zuschauern nicht konsequent rapportieren, gehen solche Fälle unter.

Ex-FIFA-Ref Babak Rafati: «Die Refs müssen ihre Kommunikation anpassen»



«Schweizer Schiedsrichter»: Babak Rafati, weshalb sollen im Amateurfussball Bodycams zum Einsatz kommen?

Babak Rafati, ehemaliger Bundesliga- und FIFA-Referee, aktuell als Referee in der Baller League im Einsatz: «Ich finde es eine gute Sache. Zudem ist die Einführung gerade im Zeitalter der Digitalisierung eine Frage der Zeit gewesen.»

Welches ist aus Deiner Sicht der Nutzen/Profit beim Einsatz einer Bodycam?

Wenn es mal zu Zwischenfällen kommt wie zum Beispiel zu einer Beleidigung durch Spieler, Spielabbruch, Protest seitens der Vereine wegen eines Regelverstosses des Schiedsrichters kann dieses Medium sehr hilfreich sein, und es können mögliche Behauptungen oder Anschuldigungen umfänglich nachgewiesen werden.

Zudem ist der Unterhaltungswert für die Zuschauer sowie der Lerneffekt für die Schiedsrichter im Nachgang sehr zielführend.

Gibt es aus Deiner Erfahrung auch Nachteile?

Ja, natürlich. Schiedsrichter müssen aufpassen, was sie gegenüber Spielern und untereinander im Team sagen. Die Kommunikation muss angepasst werden.

Was antwortest Du Leuten, die meinen, dass damit von Schiedsrichterseite aus unnötig provoziert werde?

Gerade dann kann nichts mehr gemacht beziehungsweise provoziert werden, auch nicht durch die Schiedsrichter, weil dann eben alles aufgezeichnet wird und gegen einen Schiedsrichter, der die Bodycam missbraucht, ausgelegt werden kann.

Für welche Ligen eignet sich eine Bodycam?

Ich glaube, dass die Bodycam in jeder Liga von Nutzen wäre, denn gerade in unteren Ligen kommt es vermehrt zu Zwischenfällen, die eine Aufklärung benötigen, damit Übeltäter angemessen bestraft werden können. Diese Strafen wären zukünftig eine klare Warnung für die Beteiligten. Sicherlich spielt aber beim Einsatz von Bodycams der Kostenfaktor eine wesentliche Rolle.

Welche Erfahrungen und auf welchen Stufen hast Du mit Bodycams gemacht? Wann hast Du damit begonnen? Worin liegt aus Deiner Sicht der Mehrwert?

Ich habe bei der Baller League seit Anfang 2024 Erfahrungen sammeln dürfen. Die Baller League ist eine Meisterschaft mit zwölf Teams in der Halle, bei der bekannte Ex-Profis und talentierte Fussballer, die es nicht bis ganz nach oben geschafft haben, mitspielen.

Meine Erfahrungen beruhen allerdings lediglich bezüglich des Entertainment für das Fernsehen, da wir Schiedsrichter damit keine Auswertungen vornehmen. Vielmehr sind die Aufnahmen für das Fernsehen und das Internet, wo die Spiele live ausgestrahlt werden. Sie dienen somit rein der Unterhaltung, um die Perspektive des Schiedsrichters für die Zuschauer zu beleuchten.

Insgesamt glaube ich, dass die Bodycams für Aufklärung bei Zwischenfällen sorgen können. Zum anderen können die Bodycams für die Schiedsrichter auch zu Schulungszwecken sehr nützlich sein, wie zum Beispiel die Perspektive bei einer Fehlentscheidung zu beobachten, um dann möglicherweise für das nächste Mal das Stellungsspiel zu ändern.

Nicht zuletzt ist der Faktor Entertainment nicht zu unterschätzen, denn auch der Fussball muss immer mehr mit der Unterhaltungsbranche mithalten.

Interview: Marcel Vollenweider

Peter Knäbel folgt auf Dominique Blanc

Peter Knäbel ist neuer SFV-Präsident. Der 55-jährige Ex-Fussballprofi wurde am 24. Mai als Nachfolger von Dominique Blanc zum neuen Zentralpräsidenten des Schweizerischen Fussballverbandes gewählt.

Dominique Blanc hatte das Amt während sechs Jahren ausgeführt; er war, wie zuvor bereits Peter Gilliéron, vom Amateur-Lager portiert und unterstützt worden. Mit Peter Knäbel steht nun wieder ein Mann an der SFV-Spitze, der von der Swiss Football League (SFL) und der Ersten Liga unterstützt worden war.

Vor rund einem Jahr hatte der 55-jährige Zürcher Sandro Stroppa sein Interesse am Amt bekundet und seine offizielle Kandidatur eingereicht. Der ehemalige Präsident des Fussballverbandes der Region Zürich zog seine Kandidatur jedoch wenige Wochen vor dem Wahltag zurück, nachdem bekannt geworden war, dass Knäbel die Unterstützung von zwei der drei Abteilungen geniessen kann.

Marcel Vollenweider

«Riesenspass und positive Energie»



Bruno Fuchsli

Journalist, Autor und Fotograf

Stell dir vor: Die grosse Masse an Fussballinteressierten bestünde nur aus so genannten «Freigeistern». Nur noch beobachtend, was geschieht. Neutral im wahrsten Sinn des Wortes. Niemand würde emotional bevorzugt und – in Logik daraus folgend – benachteiligt. Weder vereinsdenkend noch dem so genannten «Mainstream» anhängend oder gar verpflichtet fühlend.

Wäre «unser» Fussball tot? Keine Fanunterstützung mehr? Ab und zu ein «Applöisli» für gelungene Kombinationen, feine Torhüterparaden und Sonntagsschüsse auch an einem Wochentag-Abend? Schiedsrichterentscheide würden akzeptiert, weils der Unparteiische so gesehen hat und in seiner individuellen/subjektiven Art schlicht den Regeln Umsetzung verschaffen will. Kein verbales Nachtreten mehr, weder von Akteuren noch von Zuschauern und Medienleuten. Die ganze Meute an Besserwissern würde einfach wieder mal akzeptieren, was entschieden wird und wurde.

Wunschdenken? Ja! Wenn YB beim Promotionsclub Biel den Cup-Halbfinal mit 0:1 verliert und am Ende Schiedsrichter Alessandro Dudic dran schuld sein soll, weil er Biel einen – zugegeben diskutablen – Penalty zugesprochen hat, sträuben sich mir die Haare. Während zwei Stunden haben die Berner kein reguläres Tor erzielt. Zwei Ligen Unterschied und einen glatten Nuller eingefahren. Wer nach dieser Berner Unterirdisch-Leistung den Ref verantwortlich macht, ist trotz offener Augen schlichtweg «fussball-blind».

Nicht zu vergleichen und dennoch ähnlich: Ein Viertligaspiel in der Region, mit Spielbeginn um 10 Uhr. Des Schiedsrichters Résumé nach getanen Pfiffen: «Ich hatte wirklich Riesenspass heute und erlebte eine schöne Wertschätzung von beiden Teams. Solche Spiele geben viel positive Energie. Leider wird meist über Kritik an den Schiedsrichtern berichtet, aber die viel häufigeren schönen Erlebnisse gehen manchmal unter.»

Wär doch eigentlich ganz einfach: Der an sich irritierende bis saublöde Spruch von «Schiedsrichter sind auch nur Menschen» beinhaltet doch ein ganz kleines Spürchen Wahrheit. Zumindest für jene, die mehr oder minder «freigeistig» unterwegs sind und mit den Besserwisser-Pöbelnden vielleicht doch eines, aber nur dies gemeinsam haben: Sie essen nach dem Spiel (eventuell) beide eine Bratwurst.

*Kolumne

«Kommentar»:

In dieser Rubrik kommentieren freie Autoren ihre Beobachtungen auf der Fussballbühne.

Ihre Meinung braucht sich nicht mit jener der Redaktion zu decken.

Die Redaktion

Der Innerschweizer Fussballverband geht bei der Suche nach Spielleitern kreative Wege

Mit der «Roadtour» im Kampf gegen den Mangel an Referees

Marcel Vollenweider
Redaktor deutschsprachiger Teil

Was machen im Kampf gegen den Mangel an Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern vor allem auf Stufe Breitenfussball? Mit diversen Aktionen sind die regionalen Fussballverbände seit Jahren bemüht, Schiedsrichter-Nachwuchs zu rekrutieren. Der Fussballverband Innerschweiz hat vor gut einem Jahr ein innovatives Projekt lanciert. Mit der «Roadtour» sollen mögliche Interessenten niederschwellig angesprochen werden - etwa an Ausbildungskursen für Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter.

In dieser Ausgabe des «Schweizer Schiedsrichter» können die Leserinnen und Leser bei der Lektüre des Beitrages auf den Seiten 16 und 17 feststellen, dass die jahrlangen Bemühungen im Bereich der Schiedsrichterrekutierung Früchte zu tragen beginnen. Sascha Amhof, Ressortleiter Schiedsrichter im SFV, kann sich über den Zuwachs an Referees freuen. «Erstmals beträgt der Bestand an Schiris über 5000, und dem wollen wir Sorge tragen», betonte Amhof im Herbst 2024.

Die 13 Fussballverbandsregionen gehen bei der Rekrutierung von Neu-Schiedsrichterinnen und Neu-Schiedsrichtern ganz unterschiedliche Wege. Bisweilen auch überaus kreative. So hat die Schiedsrichterkommission des Inner-



Regelkunde für Interessente am Schiedsrichter-Amt: Besprechung von Spielszenen mit bereits ausgebildeten Referees.

Foto: Marcel Vollenweider

schweizer Fussballverbandes (IFV) vor Jahresfrist das Projekt «Roadtour» angestossen. «Mit dieser Werbeoffensive erhoffen wir uns einen niederschweligen Zugang zu potentiellen neuen Interessenten am Schiedsrichteramt», erklärt Armin Riebli, der SK-Präsident im ISV.

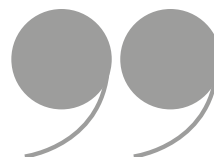
Zuwachs an Neu-Schiris

Im Verbandsjahr 2024 habe man 95 Neu-Schiedsrichter ausbilden können, während es im Jahr zuvor noch deren 35 gewesen seien. «Parallel dazu haben wir, wie andere Regionen auch, in der Neu-SR-Ausbildung auf das hybride System umgestellt», erläutert Riebli. Das heisst, dass die Schiedsrichterkandidaten den Grossteil der Ausbildung online absolvieren können.



Mit der Quantität alleine ist es nicht getan. Wir müssen noch mehr ins Coaching investieren.

(Armin Riebli,
SK-Präsident IFV)





Instruktor Tobias Wyss instruiert Interessenten fürs Amt des Unparteiischen beim Videostudium nach vorherigem körperlichen Effort.
Fotos: Marcel Vollenweider

«Im Fokus steht für uns, neue Spielleiterinnen und Spielleiter zu gewinnen, wir sprechen da von einer reinen Quantitätssteigerung. Diese ist wichtig, um jeweils alle Spieler mit Unparteiischen besetzt zu können», betont Riebli.

Riebli sieht aber gleichzeitig eine andere Herausforderung: «Wir müssen die hybrid ausgebildeten Referees ganz bestimmt intensiver betreuen und sie während ihrer ersten Spielleitungen begleiten und coachen.»

Der «Schweizer Schiedsrichter» hat Armin Riebli zum Projekt «Roadtour» befragt.

«Schweizer Schiedsrichter»: Armin Riebli, was war die Initialzündung zur Ausgestaltung des Projekts «Road-

Hier geht's zu einem Beitrag auf Tele 1



tour», welches nun bereits im zweiten Jahr steht?

Armin Riebli: «In unserem Verbandsgebiet ist Marcel von Flüe für die Schiedsrichter-Grundausbildung zuständig. Viele Vereine sind stark herausgefordert, wenn es darum geht, ausreichend Schiedsrichter und Schiedsrichter zu stellen. Vereine in Rekrutierungsnot haben uns schlicht um Unterstützung gebeten. Es galt also kreative Wege zu finden und zu gehen.»

Hat sich denn das Wagnis, mögliche Kandidaten für das Schiedsrichteramt mit einem niederschweligen Ansatz anzusprechen und für die Tätigkeit als Unparteiischer zu begeistern, bisher gelohnt?

Wir konnten im ersten Jahr ein schönes Plus an etwa 30 Schiedsrichtern erreichen, dies im Vergleich mit der zuvor gemachten Werbung für unsere Grundausbildungskurse. Rein von der Quantität her hat das neue Modell also schon gewisse Erfolge gebracht.

Gibt es auch eine «Kehrseite der Medaille» bei diesem Rekrutierungsvorgehen?

Wir sind uns bewusst, dass es mit der Quantität nicht getan ist. Die neu ausgebildeten Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter müssen auch wirkungsvoll begleitet werden. Es

IFV-«Roadtour» mit mehreren Stationen

Im Rahmen der «Roadtour 2025» konnten wiederum zahlreiche Interessenten fürs Schiri-Amt angesprochen werden. Diese wurden zu Lehrabenden eingeladen, an welchen bereits ausgebildete Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter teilzunehmen hatten.

Im Rahmen dieser Ausbildungssequenz konnten sie sich zum Beispiel mit Regelfragen beschäftigen, aber auch mehr über die Attraktivität sowie über die Herausforderungen des SR-Amtes erfahren.

Die «Roadtour» machte bereits an den folgenden Stationen Halt: Am 14. April 2025 in Brunnen, am 15. April in Giswil und am 16. Juni in Emmenbrücke.

Anfangs der kommenden Saison stehen zwei weitere Stationen der «Roadtour» auf dem Programm: Am 25. August in Sursee und am 26. August in Zug. (mav)

wäre enorm schade, wenn ausgebildete Unparteiische nach kurzer Zeit wieder abspringen würden. Wir wollen sie bei der Stange halten – und um hier effektiv einwirken zu können, sind wir daran, ein weiteres Projekt aufzugleisen. In diesem stehen dann Coaching und Begleitung im Zentrum.

Diplomfeier für 14 neu ausgebildete Instrukto- ren

Mit Leidenschaft und einem gut gefüllten Methoden- koffer auf Ausbildungstour gehen



Die Diplomfeier für die neu ausgebildeten Instrukto- ren fand im Haus des Schweizer Fussballs in Muri bei Bern statt. Leider war es nicht allen Kursabsolventen vergönnt, an der Diplombübergabe teilzunehmen. Das Gruppenfoto vor dem Hauptportal des Gebäudes zeigt die erfolgreichen Absolventen mit ihren Ausbildnern David Schärli (links aussen), Anojen Kanagasingam (Zweiter von links) und Sascha Amhof (rechts aussen). Mit auf dem Bild auch der bald aus seinem Amt als Elite-Referee-Manager ausscheidende Brent Reiber (Dritter von links).

Foto: Marcel Vollenweider

Marcel Vollenweider

Redaktor deutschsprachiger Teil

Nach einer kurzen, aber intensiven Ausbildungszeit konnten kürzlich 14 Neu-Instrukto- ren brevetiert werden. Ein Teil von ihnen nahm im Haus des Schweizer Fussballs ihre lang ersehnten Diplome entgegen.

Jeweils in der Endphase einer Saison naht auch für die neu ausgebildeten Schiedsrichterinstruktoren der Moment des feierlich begangenen Ausbildungs- abschlusses.

Nach einer intensiven Ausbildungs- tranche im Herbst 2024 und einem

zweiten Modul im Frühjahr 2025 durf- ten am Mittwoch, 4. Juni, sieben Män- ner aus den Händen ihrer Ausbildner die Diplome entgegen nehmen.

Am feierlichen Akt nahmen auch zwei regionale Schiedsrichter- und Ausbil- dungserantwortliche teil.

Synergien nutzen

Die Diplomfeier fand traditionsgemäss im Haus des Schweizer Fussballs statt. Sascha Amhof, Leiter Ressort Schieds- richter im Schweizerischen Fussballver- band, blickte auf intensive Ausbildungs- tage zurück.

«Es ist ein Mehrwert, dass in der Ver- gangenheit deutsch- und französisch-

Das sind die erfolg- reichen Absolventen

Aschwanden Livio (IFV)
Henchoz Paul (ACVF)
König Carsten (IFV)
Martinovic Slavko (SOFV)
Mazrek Kreshnik (FVBJ)
Micanovic Mario (FVBJ)
Schenk Gian-Luca (AFF-FFV)
Turkes Mirel (IFV)
Uka Qendrim (OFV)
Vlajnic Petar (FVRZ)
Vukojevic Dejan (SOFV)
Weber Marvin (OFV)
Wyss Tobias (IFV)
Ziegler Sven (FVRZ)

sprechende Instruktoran Kandidaten Teile der Ausbildung gemeinsam absolvieren», unterstrich Amhof. So könnten Synergien genutzt werden.

Wer ist der Überraschungsgast?

Im Verlauf der Diplomfeier fällt jeweils auch einem Redner die Ehre zu, aus seinem Tätigkeitsfeld zu berichten. Die Instruktoran, die während ihrer intensiven Ausbildungszeit oft vor allem liefern und sich in diversen Bereichen bewähren mussten, konnten nun verdienstermassen wieder einmal in die Zuhörerrolle eintauchen.

Diesmal war es an Überraschungsgast Brent Reiber, das Publikum mit seinen Betrachtungen in den Bann zu ziehen.

«Nicht in der Opferrolle verharren»

Brent Reiber, der 58-jährige Kanadier mit einer unbestrittenen Affinität zum Eishockey – zuerst als überaus talentierter Spieler, später als professionell tätiger Eishockey-Referee, darunter viele Jahre in der höchsten Schweizer Liga – vermochte das Publikum mit seinen Ausführungen schlagartig in seinen Bann zu ziehen.

Reiber gab in seinem lebhaft vorgetra-

genen Referat Einblick in seine durchaus bewegte Laufbahn zum Spitzenreferee. Nicht alles sei auf diesem Weg nach Wunsch gelaufen, doch er blicke mit viel Dankbarkeit auf die Begegnungen mit jenen Menschen zurück, die ihn dazu inspiriert hätten, um sich zu neuen Taten aufzumachen.

«Auf einem solchen Weg kann es auch mal zu belastenden Situationen kommen. Dann sind Weichenstellungen gefragt», erzählte Reiber. Er selber habe sehr gute Erfahrungen damit gemacht, nicht zu resignieren, sondern nach einem Nackenschlag aufzustehen und kämpferisch weiterzumachen.

Reiber: «Wir haben stets die Möglichkeit zwischen Aufstehen und Weitermachen oder in der Opferrolle zu verbleiben.»

«Keine Präsentation. Kein Referat. Eine Lektion!»

David Schärli, der Verantwortliche für die Referee Academy und ebenfalls Mitglied des Lehrstabes im SFV, liess in seinem als eine Art Matchanalyse aufgebautem Rückblick die diversen Stationen der Ausbildung nochmals Revue passieren.

Der Redner rückte dabei nochmals die



Brent Reiber, bis Ende Juli noch als Elite-Referee-Manager im Amt, begeisterte mit seinem sehr persönlich gehaltenen Referat über Meilensteine in seiner eigenen Schiedsrichterkarriere.

Foto: Marcel Vollenweider

Ausbildungsphilosophie in Erinnerung, dass die Instruktoran bei ihrem Tun keine Power-Point-Schlachten liefern sollten. «Eine gute Instruktion braucht mehr als einen Pfiff, eine PowerPoint und einige Pfeile auf den Folien», unterstrich Schärli.

«Eine gute Lektion soll ein didaktisches Erlebnis sein», schloss er seinen Rückblick und würdigte das Engagement der Teilnehmenden.



David Schärli, Leiter der Referee Academy, blickte in kreativer Manier auf die Ausbildungsmoduln in der Instruktoranbildung zurück.

Foto: Marcel Vollenweider

**Brent Reibers Saisonfazit:
«Beim VAR-Einsatz teils
zu detektivisch unterwegs»**



Zwei junge Schweizer Unparteiische auf «Ausbildungsreise» im Ausland

Wertvolle Erfahrungen unter Gleichgesinnten am Osterlehrgang



Leonora Ismaili
Teilnehmerin Osterlehrgang Berlin

Beim diesjährigen Osterlehrgang für Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter in Berlin durfte ich mit dabei sein - und eines kann ich gleich vorwegnehmen: Die Tagung war intensiv, lehrreich - und einfach unvergesslich!

Das Programm des Kurses war straff durchgetaktet – vom Sport am frühen Morgen bis zu den Lektionen am späten Abend.

«Guten Morgen Berlin!»

Der Tag begann jeweils mit dem mittlerweile legendären Frühsport «Guten Morgen Berlin!», der uns gleich ordentlich wachrüttelte. Danach ging es direkt weiter mit verschiedenen Tests – unter anderem dem sogenannten «Chaos-test». Dabei mussten wir Regelfragen beantworten, während laute Metal-Musik lief, Videos eingeblendet wurden und wechselnde Gross- und Kleinschreibung für zusätzliche Verwirrung sorgten. Herausfordernd, aber auch ziemlich unterhaltsam!

Nach dem Frühstück folgten intensive Theorieeinheiten, unterbrochen von sportlichen Einlagen vor und nach dem Mittagessen. Auch am Abend standen



Die Schweizer Vertretung am Osterlehrgang in Berlin: Pascal Hügli, Leonora Ismaili und Gentian Asani (von links).

Foto: Leonora Ismaili

weitere Lektionen auf dem Programm – erst danach war Freizeit oder Schlafenszeit angesagt.

«Strafe» muss sein ...

Trotz der strengen Struktur kam der Spass nie zu kurz. Wer zu spät kam oder das Handy klingeln liess, musste mit kleinen «Strafen» rechnen – Liegestüt-

ze oder ein spontanes Lied vor der ganzen Gruppe inklusive. Auch ich war betroffen: Weil meine Überweisung für den Lehrgang zu spät verbucht wurde, durfte ich vor allen singen.

Begeisterung löste mein Gesang zwar nicht aus – aber für Lacher war mein Beitrag offenbar gut!



Gruppenfoto aller Teilnehmenden am Berliner Osterlehrgang.
Foto: Ralf Böhm, Berliner Fussballverband.

Ein besonderes Highlight war der Dienstag: Bei einer kreativen Gruppenaufgabe erkundeten wir Berlin und mussten an bekannten Sehenswürdigkeiten originelle Fotos schiessen – eine tolle Gelegenheit, die Stadt zu entdecken und als Team enger zusammenzuwachsen.
Am Abend stand dann die Vorstellung



Leonora und andere Teilnehmende mit einer akrobatischen Einlage im Freien.
Foto: Leonora Ismaili

«Falling in Love» auf dem Programm – mit viel Musik, Akrobatik, Humor und einer berührenden Geschichte. Ein wirklich schöner Abschluss für diesen Tag. Auch ausserhalb des offiziellen Programms gab es viele unvergessliche Momente. So lernte ich etwa das Kartenspiel «Schwimmen», das mir die Coaches Pascal Hügli von der Schweizer Referee Academy und Jens May vom Berliner FV beigebracht haben – ein Riesenspass! Und natürlich bleibt der



Die Schweizer Delegation mit FIFA-Referee Daniel Siebert (Zweiter von links).
Foto: Leonora Ismaili

Berliner Kollege Abdullah unvergessen, der mit seiner einzigartigen Interpretation des Liedes Angels von Robbie Williams für zahlreiche Lacher sorgte. Sein Auftritt wurde zum Running Gag – und das Lied zum inoffiziellen Soundtrack der Woche.

Der Zusammenhalt unter uns Teilnehmenden war überragend. Wir haben gemeinsam geschwitzt, gelernt, gelacht und uns gegenseitig motiviert – eine echte Gemeinschaft.

Der krönende Abschluss der Woche war der Abend der kreativen Beiträge: Von Theaterstücken über ein selbst entworfenes «Wer wird Millionär»-Quiz bis hin zu Rapsongs war alles dabei. Die Vielfalt und der Humor machten diesen Abend zu einem echten Highlight. Der Osterlehrgang 2025 in Berlin war eine gelungene Mischung aus Disziplin, Weiterbildung, sportlicher Herausforderung – und einer grossen Portion Freude und Teamgeist. Eine Woche, die uns alle geprägt hat und die ich sicher noch lange in Erinnerung behalten werde.

Der Schweiz-Kanadier wirkte während vier Jahren als Elite-Referee-Manager

Brent Reiber wechselt zurück zum Eishockey

Brent Reiber verlässt den Schweizerischen Fussballverband (SFV) per 31. Juli 2025 auf eigenen Wunsch. Der Elite-Referee-Manager des Ressorts Spitzenschiedsrichter wechselt nach vierjähriger Tätigkeit für den SFV zurück zu Swiss Ice Hockey. Dort wird er per 1. August die Stelle als Referee-in-Chief antreten.

Reiber war im Zuge von Nachfolgeregelungen im Sommer 2021 von Swiss Ice Hockey zum SFV gestossen. Der 58-jährige Kanada-Schweizer begleitete als loyaler Partner auf Augenhöhe von Spitzenschiedsrichter-Chef Dani Wermelinger die Organisationsentwicklung und die Professionalisierung der Managementstrukturen im Spitzenschiedsrichterwesen.

Dazu gehör(t)en die Optimierung diverser interner Prozesse, die Weiterentwicklung regelmässiger Leistungsanalysen in Form von wöchentlichen Kader-Calls oder der verstärkte öffentliche

Auftritt der Spitzenschiedsrichter.

«Brent hat uns mit seiner professionellen Einstellung und dem Aussenblick immer wieder den Spiegel vorgehalten. Seine stets kritische, aber faire und konstruktive Sichtweise sowie seine lösungsorientierte, loyale und pragmatische Vorgehensweise waren für uns in einer Zeit der Neuorientierung und der Neuorganisation des Spitzenschiedsrichterwesens von grosser Bedeutung», sagt Sascha Amhof, der Leiter des Ressorts Spitzenschiedsrichter im SFV.

«Ich kam neugierig zum SFV und werde ihn mit einem Rucksack voller Erfahrungen und neuen Perspektiven verlassen. In den vier Jahren durfte ich mit den besten Referees des Landes arbeiten und habe Einblick in den nationalen Spitzenfussball sowie ins international sehr erfolgreiche Schweizer Spitzenschiedsrichterwesen erhalten. Die Aussensicht als Person mit Hintergrund in einer anderen Sportart – oder den berühmten Blick über den Tellerrand – habe ich dabei nie verloren», sagt Reiber. «Die Konstellation hat es mir erlaubt, eine zweite grosse Sportart neben dem Eishockey

tiefgründig kennenzulernen und zu verstehen und das Management im Spitzenschiedsrichterwesen weiterzuentwickeln. Das Ziel war und bleibt, dass ein Spieltag sauber aufgearbeitet ist und die Referees ohne negative Vibes in den nächsten Spieltag gehen können. Gleichzeitig freue ich mich darauf, bei Swiss Ice Hockey im Rahmen einer Neuorganisation des Spitzenschiedsrichterwesens eine tragende Rolle bei der Weiterentwicklung der Leistungssport-Schiedsrichter zu übernehmen.»

«Wir bedanken uns bei Brent Reiber bereits jetzt für seinen grossartigen Einsatz im SFV. Das Wagnis, im Frühling 2021 auf eine Person zu setzen, die ihre Wurzeln in einer anderen Sportart hat, hat sich aus unserer Sicht auszahlt und den Horizont gegenseitig erweitert. Sein Blick war stets vorwärtsgerichtet, das Visier, nicht zuletzt für Neuerungen, offen. Wir wünschen Brent für seine Rückkehr zu Swiss Ice Hockey von Herzen alles Gute», betont Dani Wermelinger, Chef Spitzenschiedsrichter.

Quelle: Schweizerischer Fussballverband, Referee Department

Bekim Zogaj folgt auf Brent Reiber als Elite-Referee-Manager

Das Ressort Spitzenschiedsrichter des Schweizerischen Fussballverbands (SFV) hat die Nachfolge von Brent Reiber als Elite-Referee-Manager geregelt. Per 1. September 2025 stösst Bekim Zogaj in einer Vollzeitstellung zum SFV. Der ehemalige Spitzenschiedsrichter-Assistent mit langjähriger internationaler Erfahrung war seit Anfang dieses Jahres auf Mandatsbasis Stellvertreter von Spitzenschiedsrichter-Chef Dani Wermelinger. Er wechselt damit von der strategischen auf die operative Ebene des Spitzenschiedsrichterwesens.

Die Position im Organigramm und das Pflichtenheft des 45-jährigen Zürchers, der im letzten Herbst mit der Teilnahme im Team von Sandro Schärer an der EM 2024 als Highlight seine Karriere beendet hat, sind identisch mit

jenen seines Vorgängers. Als Elite-Referee-Manager übernimmt Zogaj die operative Verantwortung für die Spitzenschiedsrichter. Er wird die Entwicklung und Professionalisierung im Spitzenschiedsrichterwesen weiter vorantreiben, unter anderem Leistungsanalysen vornehmen oder bei der Zuteilung der Aufgebote federführend sein. «Mit Bekim Zogaj übernimmt ein Fachmann, der mit den Abläufen bereits bestens vertraut und national wie international sehr gut vernetzt ist», sagt Dani Wermelinger. «Die Übergabe wird in einem rollenden Prozess und darum aus unserer Sicht auch reibungslos erfolgen. Ich erlebe Bekim Zogaj, nicht nur in seiner Rolle als Stellvertreter, als extrem engagiert und im positiven Sinne fussball-verrückt.» Zogaj wird bis zu seinem Amtsantritt weiter-

hin im Stab des Tiefbauamtes der Stadt Winterthur arbeiten. «Ich freue mich sehr auf diese Herausforderung im SFV», sagt der dreifache Familienvater. «Unsere Visionen stimmen überein. Seit über 28 Jahren schlägt mein Herz für das Spitzenschiedsrichterwesen, sei es als Aktiver, als Coach oder als Mitglied des Managements. Die bevorstehenden Aufgaben sind mir vertraut und ich bin bereit, sie mit voller Energie anzugehen.»

Durch den Wechsel auf die Position des Elite-Referee-Managers gilt nun es in einem nächsten Schritt, Zogajs Nachfolge als stellvertretender Ressortchef des Spitzenschiedsrichterwesens im Bereich SFL von Dani Wermelinger zu regeln.

(Aus einer Medienmitteilung des Schweizerischen Fussballverbandes vom 28. Mai 2025)

Spitzenreferee Sandro Schärer leitete mit seinem Team den Final der UEFA Nations League

Ein weiterer Karrierehöhepunkt

Das Team um Schiedsrichter Sandro Schärer kam Anfang Juni zu einem nächsten hochkarätigen internationalen Einsatz. Die UEFA betraute den Schweizer Referee, unterstützt von Assistent Jonas Erni und von Assistentin Susanne Küng sowie von Fedayi San als Video Assistant Referee, mit der Leitung des Finalspiels der UEFA Nations League zwischen Portugal und Spanien.

Nach dem UEFA Super Cup, fünf Spielen in der Champions League, vier weiteren in der Europa League und einem in der Conference League (sechs davon hintereinander in der K.o.-Phase) sowie drei Partien in der Nations League seit Beginn der Saison 2024/25 war das «Final Four» das nächste Saison-Highlight für Schärers Team.

«Das Aufgebot ist die Bestätigung dafür, dass sich die Hartnäckigkeit, der Fokus auf die internationale Karriere und die harte Arbeit für Sandros Team auszah-



VAR Fedayi San musste mehrere Tore checken: Das Schweizer Gespann funktionierte dabei einwandfrei. Screenshot: Marcel Vollenweider

len. Wir freuen uns enorm über diesen nächsten Höhepunkt», unterstrich Dani Wermelinger, Chef Spitzenschiedsrichter im Schweizerischen Fussballverband.

Schon wieder in der Münchner Allianz Arena

An der Endrunde der UEFA Nations League kam es am 4. respektive 5. Juni zu den beiden Halbfinals zwischen Deutschland und Portugal in München und zwischen Spanien und Frankreich in Stuttgart.

Die beiden siegreichen Teams, Spanien und Portugal, ermittelten sodann am 8. Juni in München den Gewinner der vierten Austragung des Wettbewerbs. Portugal setzte sich im Elfmeterschiessen durch.

Für den 37-jährigen Sandro Schärer war dieser erneute Auftritt in der Münchner Allianz-Arena eine Rückkehr an jenen Ort, wo er Wochen zuvor bereits den Champions-League-Kracher zwischen Bayern München und Inter Mailand mit Bravour geleitet hatte.

Marcel Vollenweider,

Quelle: Webseite SFV (www.football.ch)



Im Finalspiel gab es auf dem Platz viel Redebedarf - Sandro Schärer behielt die nötige Ruhe. Screenshot: Marcel Vollenweider

«Sattelfest in den Spielregeln»

1 Bei einem Strafstoss befinden sich Spieler beider Teams zu früh im Strafraum. Der Strafstoss prallt an den Pfosten und von dort zu einem Verteidiger, der sich zu früh in den Strafraum begeben hatte.

Wie hat der SR zu reagieren, wenn der Verteidiger den Ball ins Seitenaus schießt?

■ A

Der SR entscheidet auf Einwurf.

■ B

Der SR entscheidet auf Wiederholung des Strafstosses.

■ C

Der SR entscheidet auf Wiederholung des Strafstosses und verwarnet den Verteidiger.

2 Ein Verteidiger verhindert mit einem unabsichtlichen, aber strafbaren Handspiel noch ausserhalb des eigenen Strafraums eine klare Torchance. Wie hat der SR zu reagieren?

■ A

Der SR entscheidet auf einen Freistoss indirekt. Er schliesst den Verteidiger mit der roten Karte vom Spiel aus.

■ B

Der SR entscheidet auf einen Freistoss direkt. Er verwarnet den Verteidiger nur, weil sich das Handspiel ausserhalb des Strafraums ereignete.

■ C

Der SR entscheidet auf einen Freistoss direkt. Er schliesst den Verteidiger mit der roten Karte vom Spiel aus.

3 Bei einem Pass in die Tiefe steht die Nr. 11 im Abseits. Instinktiv versucht ein Verteidiger den Pass zu Nr. 11 mit einer unkoordinierten Grätsche zu verhindern. Es gelingt ihm, den Ball leicht zu touchieren, allerdings gelangt der Ball trotzdem zum Angreifer Nr. 11. Der SRA zeigt Offside an.

Wie hat der SR zu reagieren?

■ A

Der SR übernimmt die Anzeige des SRA und unterbricht das Spiel mit einem Pfiff. Es handelt sich nicht um ein kontrolliertes, «absichtliches Spielen» des Balles, weswegen keine neue Situation entsteht. Es liegt ein strafbares Abseits vor.

■ B

Der SRA winkt den SRA runter. Unabhängig davon, ob der Verteidiger den Ball so spielen wollte, handelt es sich um eine neue Situation. Dementsprechend liegt kein strafbares Abseits vor.

■ C

Der SR wartet zunächst ab. Im Falle eines Tores fragt er beim SRA nach, was er gesehen hat. Sollte der Angriff versanden, hat der SR jedoch keinen Grund mehr, auf die Situation zurückzukommen.

4 Der SRA zeigt eine strafbare Offsideposition des Angreifers an. Der bereits verwarnete Trainer marschiert daraufhin aus seiner technischen Zone, um beim SRA zu protestieren.

Wie hat der SR zu reagieren?

■ A

Der SR ermahnt den fehlbaren Trainer mündlich.

■ B

Der SR verweist den Trainer mit der gelb-roten Karte wegen einer zweiten Verwarnung im selben Spiel aus der technischen Zone.

■ C

Der SR verweist den Trainer mit der roten Karte aus der technischen Zone.

5 Der Torhüter hat gerade den Ball gefangen und will ihn schnell zu seinem Mitspieler werfen, der alleine ausserhalb des Strafraums steht. Unglücklicherweise ist der SR nicht optimal positioniert, sodass er in der Flugbahn des geworfenen Balles steht und diesen ausserhalb des Strafraums leicht ablenkt. Wie hat der SR zu reagieren, wenn der Mitspieler des Torhüters den Ball trotzdem ohne Probleme annehmen kann und ungehindert weiterspielen kann?

■ A

Der SR hat keine Veranlassung, das Spiel zu unterbrechen und lässt es weiterlaufen.

■ B

Der SR unterbricht das Spiel mit einem Pfiff. Er setzt es mit SR-Ball im Strafraum der verteidigenden Mannschaft fort. Nur der Torhüter darf sich am SR-Ball beteiligen.

■ C

Der SR unterbricht das Spiel mit einem Pfiff. Er setzt es mit SR-Ball dort fort, wo er vom Ball berührt wurde. Ein beliebiger Spieler der verteidigenden Mannschaft darf sich am SR-Ball beteiligen.

6 Der Ball ist gerade von Team A aus dem Mittelkreis nach vorne geschlagen worden, als der SR das Spiel wegen einer ernsthaften Verletzung eines Spielers von Team B unterbricht, ohne dass ein Verstoss gegen die Spielregeln erfolgt ist. Wie hat der SR das Spiel fortzusetzen, wenn sich der Ball zum Zeitpunkt des Pfiffs auf dem Halbkreis des Strafraums von Team B befand?

■ A

Der SR setzt das Spiel mit SR-Ball an der Stelle fort, wo der Ball zuletzt gespielt wurde. Der SR-Ball erfolgt mit einem beliebigen Spieler von Team A.

■ B

Der SR setzt das Spiel mit SR-Ball an der Stelle fort, wo sich der Ball zum Zeitpunkt des Unterbruchs befand. Der SR-Ball, der auf dem Halbkreis des Strafraums von Team B ausgeführt wird, erfolgt mit einem beliebigen Spieler von Team A.

■ C

Der SR setzt das Spiel mit SR-Ball an der Stelle fort, wo sich der Ball zum Zeitpunkt des Unterbruchs befand. Der SR-Ball, der auf dem Halbkreis des Strafraums von Team B ausgeführt wird, erfolgt mit einem beliebigen Spieler von Team B.

7 Der Angreifer schießt aus kurzer Entfernung aufs Tor. Mit dem Fuss kann ein Verteidiger den Ball auf der Linie abwehren. Der Stürmer blockt den Klärungsversuch mit einem absichtlichen Handspiel, um eine Torchance zu kreieren. Anschliessend schießt er den Ball ins Tor. Wie hat der SR zu entscheiden?

■ A

Bestätigung des Torerfolgs ohne Pfiff.

■ B

Freistoss direkt für die verteidigende Mannschaft, keine disziplinarische Massnahme.

■ C

Freistoss direkt für die verteidigende Mannschaft, Verwarnung des Angreifers.

8 Abseits des Spielgeschehens schlägt der Torhüter im eigenen Strafraum einem Gegenspieler ins Gesicht. Der SRA hat die Tätlichkeit gesehen und hebt sofort die Fahne, um dem SR den Regelverstoss mitzuteilen. Der SR, auf der anderen Seite des Spielfelds platziert, nimmt seinen SRA jedoch nicht wahr.

Als der Ball im Seitenaus auf der gegenüberliegenden Seite des SRA ist, versucht der SRA seinem SR zu rufen, allerdings werden die Rufe nicht wahrgenommen. Der Ball kommt korrekt ins Spiel. Erst als der Ball die Seitenlinie in der Nähe des SRA überschreitet, sieht der SR den SRA mit der erhobenen Fahne. Was hat der SR zu tun, nachdem ihm der SRA den Vorfall geschildert hat.

■ A

Der SR schliesst den Torhüter mit der roten Karte vom Spiel aus. Das Spiel wird mit Strafstoss für die gegnerische Mannschaft fortgesetzt.

■ B

Der SR schliesst den Torhüter mit der roten Karte vom Spiel aus. Das Spiel wird mit Einwurf fortgesetzt.

■ C

Der SR kann keine disziplinarischen oder regeltechnischen Strafen mehr aussprechen, da der Ball bereits wieder ins Spiel kam. Das Spiel wird mit Einwurf fortgesetzt.

9 Ein Spieler wird vom SR vom Spielfeld gewiesen, um seine Ausrüstung in Ordnung zu bringen. Worauf muss das SR-Trio (mit 4. Offiziellen) achten, wenn der Spieler das Spielfeld wieder betreten will?

■ A

Der Spieler darf das Spielfeld nur bei einer Spielunterbrechung und nach der Kontrolle der Ausrüstung durch den SR betreten.

■ B

Der SR kann dem Spieler zu jeder Zeit den Eintritt auf das Spielfeld erlauben, wenn er der Überzeugung ist, dass die Ausrüstung regelkonform ist.

■ C

Der SR kann dem Spieler nach Kontrolle der Ausrüstung durch den 4. Offiziellen den Eintritt auf das Spielfeld (auch bei laufendem Spiel) erlauben.

10 Wenn ein Spieler bei einem Meisterschaftsspiel, das auf einem Allwetterplatz ausgetragen wird, unter der kurzen Hose zusätzlich eine lange Trainerhose in der Farbe der kurzen Hose trägt ...

■ A

... hat der SR keine Veranlassung, zu intervenieren;

■ B

... verlangt der SR, dass der Spieler die Ausrüstung in Ordnung bringt und die lange Trainingshose auszieht;

■ C

... lässt der SR das Tragen der Trainingshose nur zu, wenn alle Mannschaftskollegen auch gleichfarbige Hosen tragen.

11 Nachdem Team A ein Tor erzielt hat, lässt der SR das Spiel wieder aufnehmen. Kurz nachdem das Anspiel durch Team B ausgeführt wurde, bemerkt der SR, dass sich zum Zeitpunkt, als das Tor erzielt wurde, ein ausgeschlossener Spieler von Team A auf dem Spielfeld befand.

Wie reagiert der SR, wenn dieser ausgeschlossene Spieler ins Spiel eingegriffen hat?

■ A

Da der SR den Vorfall zu spät bemerkt, muss das Spiel weiterlaufen und das Tor zählen lassen. Er rapportiert jedoch den Vorfall.

■ B

Der SR muss das Spiel sofort unterbrechen und das Tor aberkennen. Er nimmt es mit einem Abstoss wieder auf.

■ C

Der SR muss das Spiel sofort unterbrechen und das Tor aberkennen. Er nimmt es mit SR-Ball im Strafraum wieder auf. Nur der Torhüter der verteidigenden Mannschaft darf sich am SR-Ball beteiligen.

12 Ein Teamoffizieller läuft während des laufenden Spiels auf das Spielfeld und ohrfeigt ausserhalb des Strafraums einen Gegenspieler. Welche Entscheidung hat der SR zu treffen?

■ A

Spielunterbrechung mit Pfiff, Ausschluss des Täters durch optische Signalisierung mit der roten Karte und Spielfortsetzung mit SR-Ball, an der Stelle, wo der Ball zuletzt gespielt wurde.

■ B

Spielunterbrechung mit Pfiff, Ausschluss des Täters durch optische Signalisierung

mit der roten Karte und Spielfortsetzung mit Freistoss direkt, an der Stelle, wo der Teamoffizielle tätlich wurde.

■ C

Spielunterbrechung mit Pfiff, Ausschluss des Täters durch optische Signalisierung mit der roten Karte und Spielfortsetzung mit Freistoss indirekt, an der Stelle, wo sich der Ball bei der Spielunterbrechung befunden hat.

13 Wann darf ein Angreifer, der das Spielfeld verlassen hat, um sich einer Abseitsposition zu entziehen, wieder auf das Spielfeld zurückkommen?

■ A

Wenn ihm der SR mit einem Handzeichen die Erlaubnis gibt.

■ B

Erst bei der nächsten Spielunterbrechung.

■ C

Wenn der Ball das Spielfeld verlässt oder die verteidigende Mannschaft den Ball Richtung Mittellinie spielt und dieser den Strafraum verlassen hat.

14 Der Strafstoss-Schütze schießt aufs Tor. Alle Mitspieler und der Torhüter verhalten sich korrekt. Der Ball wird vom Torhüter abgewehrt und kommt so zum Strafstoss-Schützen zurück, der den Ball nur noch einzuschieben braucht. Bevor dieser den Ball aus zentraler Position auf das Tor schießen kann, wird er von einem Verteidiger durch ein ballorientiertes Foulspiel zu Fall gebracht. Wie reagiert der SR?

■ A

Wiederholung des Strafstoßes ohne disziplinarische Massnahmen.

■ B

Strafstoss wegen Foulspiel und Ausschluss des Verteidigers.

■ C

Strafstoss wegen Foulspiel und Verwarnung des Verteidigers (da ein Foulspiel im Kampf um den Ball vorliegt).

Sascha Amhof, Ressortleiter Schiedsrichter im SFV, freut sich über die positive Entwicklung dank Werbemassnahmen

«Wir haben erstmals überhaupt mehr als 5000 Referees»

Für Sascha Amhof ist die «Week of the Referee» ein wichtiger Bestandteil der Jahresplanung im Schiedsrichterwesen geworden. Dank verschiedenen Rekrutierungsmaßnahmen seitens des Verbandes ist der Bestand an Schweizer Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern in den letzten Jahren stetig angewachsen und hat mittlerweile gar die 5000-Marke übertroffen. (mav)

Im Interview spricht der Leiter des Ressorts Schiedsrichter im SFV über die konkrete Bedeutung der «Week of the Referee», sehr erfreuliche Zahlen und



SFV und SSV haben gemeinsam den Relaunch der Webseite werdeschiri.ch vorangetrieben. Screenshot: Marcel Vollenweider

Bereits ein Bestand an 5'300 Referees!

Die Anzahl Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter im Schweizerischen Fussballverband war unmittelbar nach den Einschränkungen rund um die Corona-Pandemie auf den Tiefstwert von 4600 gesunken.

Heute stellt Sascha Amhof, Leiter Schiedsrichter im Fussballverband, mit Freude und Genugtuung fest, dass derzeit rund 5300 Spielleiterinnen und Spielleiter zur Verfügung stehen - ein enorm erfreulicher Zuwachs und Ausdruck dafür, dass die diversen Werbeoffeniven Früchte getragen haben.

Nun gilt es, alles daran zu setzen, dass die Leute bei der Stange gehalten werden können.

Marcel Vollenweider

die Herausforderung, noch mehr Schiedsrichterinnen zu rekrutieren.

Sascha Amhof, was geht dem Ressortchef der Schiedsrichter als erstes durch den Kopf, wenn er an die «Week of the Referee» denkt?

Sascha Amhof: «An die grosse Kraft und Kreativität, die wir entwickeln können, sowie an die Plattformen, die wir erhalten, wenn die Schiedsrichter aller Sportverbände gemeinsam für die Sache einstehen und wir in die gleiche Richtung gehen.

Ich sehe aber nicht nur viele Social Media-Beiträge, viele schöne Zeitungsberichte und tolle TV-Auftritte unserer Sportler, sondern auch ganz viele Klubs, die sich aktiv an der Aktionswoche beteiligen und die uns helfen, für Sichtbarkeit, Respekt und Wertschätzung des Schieds-

richter-Amts einzutreten. Das freut mich enorm und zeigt, dass das Schiedsrichterwesen ein leidenschaftlicher Teil des Fussballs ist, der mit unglaublich viel Herzblut und Stolz bei der Sache ist. All die Spielleitenden – und das erlebe ich immer wieder im Alltag – sind überzeugt, dass ihr Hobby die tollste Beschäftigung ist, die man haben kann. Sie macht nicht nur Spass, sondern bringt auch etwas fürs Leben. Ganz nach dem Motto: «Die Schiedsrichterei ist eine Lebensschule». Und dann bietet das Amt auch noch eine kostenlose Managementausbildung, die jede und jeder von uns gerne im Lebenslauf auführt.»

Wieso ist diese Woche so wichtig für die Referees?

Weil sie in zwei Bereichen ansetzt,

welche für die nachhaltige Entwicklung des Schiedsrichter-Bestands zentral sind: Bei der Rekrutierung und beim Erhalt. Wir wollen einerseits neue Kolleginnen und Kollegen gewinnen, um eine starke Basis zu haben, mit der wir die weiter zunehmende Masse aller Spiele abdecken können.

Zudem ist eine starke Basis die Grundlage für eine qualitativ gute Spitze. Andererseits setzt die Initiative aber auch dort an, dass wir denjenigen Personen, die bereits Schiedsrichter sind, unsere Wertschätzung und unseren Respekt zollen möchten. Nur wenn wir diese Personen gut behandeln, sie anständig entschädigen und ihnen in ihrer Entwicklung helfen, können wir sie langfristig in diesem Amt halten.

Und nur so zahlt sich die Investition in die Grundausbildung auch wirklich aus. Historisch betrachtet ist der Erhalt die grössere Herausforderung als die Gewinnung.

Welchen Trend bezüglich aktive Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen stellst du fest? Wie hat sich die Anzahl Referees in den letzten fünf bis zehn Jahren verändert?

Ich bin stolz, verkünden zu können, dass wir eine magische Grenze überschritten haben. Zum ersten Mal in der Geschichte des Schweizer

Schiedsrichterwesens gibt es mehr als 5000 offizielle Referees. Nachdem der Bestand während der Coronazeit auf zirka 4600 Personen gefallen war, stieg er nun innerhalb von drei Jahren um rund zehn Prozent. Stolz macht mich diese Entwicklung vor allem auch, weil ich überzeugt bin, dass dieser Erfolg kein Zufall, sondern das Ergebnis unserer Arbeit ist.

Welche Efforts waren denn nötig? Welche konkreten Massnahmen haben dazu geführt, dass sich die Zahlen mehr als stabilisiert haben?

Eine Priorität war, an der Kommunikation inklusive entsprechender 'Öffnung' in enger Zusammenarbeit mit der SFV-Kommunikationsabteilung tätig zu werden. Das heisst Medientraining für Spitzen-Schiedsrichter, aber auch das konsequente Nutzen aller Kommunikationsplattformen- und Möglichkeiten. Wir lehnen selten Anfragen ab, sondern nutzen diese konsequent, um unsere Werte zu vertreten. Wir sind offen und kommunikativ, stehen zu Fehlern und versuchen, jeden Tag besser zu werden. Immer im Wissen, dass es die fehlerlose Leistung, die alle in unserem Business zufriedenstellt, nie geben wird.

Zur Kommunikation gehört auch, dass wir die schon lange bestehende, einst vom SSV unter Luigi Ponte

gegründete Marke www.werdeschiri.ch konsequent bewerben. Sei es, indem unsere Schiedsrichter-Experten sie ab und zu im TV erwähnen, indem wir sie mit Werbespots anlässlich von Spielen des Nationalteams einblenden oder indem wir sie bei der Publikation von Schiedsrichter-Aufgeboten zusammen mit dem Partnerlogo von Dextra abbilden.

Zudem wissen wir aus der Forschung, dass im Sport die Vorbilder das beste Zugpferd sind. Leitet beispielsweise Sandro Schärer ein grosses Spiel, steigen die Klickzahlen auf unseren Webseiten und gibt es ein erhöhtes Interesse am Schiedsrichter-Amt.

Gibt es besonders erwähnenswerte Projekte, beispielsweise aus Regionalverbänden, die in Frage kommen, national zur Anwendung zu gelangen?

Unsere Regionen sind die eigentlichen Motoren. Sie machen die Knochenarbeit, sprechen an Rekrutierungsständen mit potenziellen Kandidaten und Kandidatinnen und integrieren die Neu-Schiedsrichter in ihr Kader.

Zudem produzieren sie Werbematerial, Radiospots oder initiieren weitere Aktivitäten, um neue Referees zu finden. Erwähnenswert ist insbesondere auch die Initiative des Nordwestschweizer Fussballverbands, in der Rekrutierung zumin-

WAS MACHT EINEN GUTEN SCHIRI AUS?



URS SCHNYDER

Schweizer Fussballschiri

Meine Formel zum Erfolg ist gerade meine gelassene Art und der kollegiale Umgang mit den Spielern.

«Ein Schiedsrichter muss einen Menschen mögen», lautet mein Credo. «Natürlich schliesst das nicht eine strenge Linie aus, aber Fussball ist ein von Emotionen durchtriebenes Spiel. Wenn die Stimmung aufgeladen ist, braucht es viel Empathie.»

Auf der Webseite www.werdeschiri.ch finden sich auch Zitate von Schweizer Top-Refs - diese Vorbilder dienen auch als Zugpferde für Interessenten am Amt.
Screenshot: Marcel Vollenweider

dest in einer Teilzeitanstellung professioneller vorzugehen und auch die Ausbildung zu digitalisieren und zu modernisieren.

Auch wenn das physische Element in Form von Treffen und Ausbildung sowie das gegenseitige Kennenlernen weiterhin wichtig ist und Teil der Ausbildung sein muss, haben wir erkannt, dass ein Ausbildungsangebot mit Online-Modulen neue Personenkreise ansprechen und mobilisieren kann.

Wir empfehlen den Regionalverbänden aus Erfahrung bei der Rekrutierung folgende Gründe in den Vordergrund zu stellen: Man erhält als ausgebildeter Schiedsrichter eine Spesenentschädigung und einen SFV-Ausweis. Dieser berechtigt zum kostenlosen Besuch von SFV-Fussballspielen. Und nicht zu unterschätzen: Es gibt eine gewisse Flexibilität, indem man im System eintragen kann, wann man verfügbar ist und wann nicht. Wer familiäre Verpflichtungen hat, kann auch mal ein Wochenende pausieren.

Aktuell sind von den über 5000 Referees nur deren 122 weiblich. Welche Bestrebungen laufen, damit diese Zahlen steigen?

Wir versuchen aktuell, diese Herausforderung noch besser zu verstehen, um aufzeigen zu können, wieso das Schiedsrichterwesen auch für Frauen interessant ist.

Zudem versuchen wir, insbesondere mit Blick auf die Frauen-EM 2025, unseren Gesamtauftritt «weiblicher» zu gestalten und auch weibliche Vorbilder noch besser sichtbar zu machen.

Die Schweiz hatte schon immer sehr gute Schiedsrichterinnen. Ich denke da in erster Linie an Vroni Schluchter, Nicole Petignat oder Esther Staubli. Aktuell leitet mit Désirée Grundbacher eine Frau, die früher selber Nationalspielerin war und heute begeisterte Spielleiterin ist, Partien in der Super League. Weiter arbeiten wir mit den Regionalver-

bänden im «Frauenweg» genannten Projekt daran, noch besser zu verstehen, was die Bedürfnisse sind und wie wir ihnen noch besser gerecht werden können. Unter anderem, indem die Frauen auf Wunsch nur bei Frauenspielen eingesetzt werden, indem Kursgefässe geschaffen werden, die nur für Frauen offen sind oder indem wir mehr weibliche Instruktoressen einsetzen. Ich bin überzeugt, dass Frauen das Amt als Referee genauso gut ausüben wie Männer.

Immer wieder ist in den Medien von Gewalt auf dem Fussballplatz zu lesen und zu hören. Gegenüber Referees kommt es zum Glück sehr selten zu körperlichen Übergriffen. Wieso lohnt es sich, Schiedsrichter oder Schiedsrichterin zu werden, was gibst du interessierten Menschen mit?

Zunächst einmal gilt es etwas festzuhalten: In der Schweiz finden pro Jahr rund 75'000 Fussballspiele statt. In 20 bis 30 davon, also in 0,03 Prozent aller Spiele, kommt es zu physischen Übergriffen auf Schiedsrichter oder Schiedsrichterinnen, die für den Täter oder die Täterin selbstredend verbandsrechtliche – oder allenfalls nach persönli-

chem Entscheid des/der Schiedsrichter/in – strafrechtliche Konsequenzen haben. Das sind Einzelfälle, die es leider immer wieder gibt und geben wird und die für die Betroffenen und auch für den Verband äusserst bedauerlich sind.

Rein statistisch gesehen verzerren sie das Bild, sie sind nicht stellvertretend für die übrigen 99,97% der Spiele. Neben vielfältigen sozialen Kontakten erlaubt das Schiri-Amt an Eigenschaften zu arbeiten, die uns als Privatperson, aber auch im Beruf weiterbringen.

So lernen wir zum Beispiel in Sekundenschnelle, Entscheide zu treffen, für diese Entscheide einzustehen, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte zu schlichten, mit Stress umzugehen, uns durchzusetzen und uns ohne Wenn und Aber für fairen Sport einzusetzen. Wir bleiben dabei fit und erbringen diese Leistungen unter körperlichen Anstrengungen, was es noch interessanter macht. Kurz: Wir lernen gewissermassen «fürs Leben» und entwickeln uns durch die Schiedsrichterei als Persönlichkeit weiter.

Interview: SFV

SSV-Termine in der Saison 2025/26

51. SSV-Sportwoche für einmal ohne Grundausbildungskurs

SSV-Termine, Saison 2025/26

51. Sommer-Schiedsrichter-Sportwoche auf der Lenzerheide:

Sonntag, 6. Juli 2025, bis Samstag, 12. Juli 2025

SSV-Delegiertenversammlung:
19./20. September 2025

Attraktives Wochenprogramm mit Top-Referenten

SSV-Sportwoche in der frischen Bündner Bergluft

Marcel Vollenweider
Redaktor deutschsprachiger Teil

Nur noch wenige Tage dauert es, bis die 51. Schweizerische Schiedsrichter- Sportwoche eröffnet wird. Für einmal kann auf der Lenzerheide kein Grundkurs durchgeführt werden.

Die Aus- und Weiterbildungswoche wird erstmals an einem Sonntag gestartet – sie ist also leicht verkürzt worden. Der Startschuss erfolgt am Sonntag, 6. Juli 2025. Die Woche wird am Samstag, 12. Juli 2025, abgeschlossen.

Die Community ist wiederum im Hotel Sunstar auf der Lenzerheide untergebracht. Die Trainings- und Schulungsanlagen sind gut erreichbar.

Namhafte Instruktoren und Referenten

Die Teilnehmenden am Normal-, Leistungs- und Oldiekurs dürfen sich wiederum auf namhafte Referenten und Instruktoren freuen.

David Schärli, der Referee-Academy-Verantwortliche, wird fast schon traditionell die SFV-Lektion Herbst 2025 halten und die Teilnehmenden bei seinen Ausführungen ganz bestimmt in seinen Bann ziehen.

Mit dem ehemaligen Spitzenassistenten Bekim Zogaj konnte der zukünftige Elite- Referee-Manager als Referent als Referent gewonnen werden. Der Zürcher ist derzeit noch auf Mandatsbasis als Vertreter von Spitzenschiri-Chef Dani Wermelinger für den SFV tätig.



Im Programm der Sportwoche kommen die Teilnehmenden auch regelmässig zu körperlicher Betätigung. Der traditionelle FIFA-Lauf entspricht dann einem eigentlichen Wettkampf.

Foto: Marcel Vollenweider

Theorie, Sport und Spass

Das Wochenprogramm präsentiert sich wiederum als abwechslungsreich. Neben der Behandlung von fachlichen Themen wird auch der Sport nicht zu kurz kommen. Mehrere Trainer werden sich um die körperliche Fitness der Teilnehmenden kümmern.

Ebenfalls nicht zu kurz kommen wird der gesellige Teil. Die Sportwochenteilnehmenden können zudem am freien Mittwochnachmittag auch einen gemeinsamen Ausflug nach persönlicher

Vorliebe unternehmen. Spielturniere, Jassen und ein abendlicher Ausflug bereichern das Programm.

Antworten
Fragebogen Seiten 14/15

1	B
2	C
3	A
4	C
5	A
6	A
7	B
8	B
9	C
10	A
11	A
12	B
13	C
14	C

Eckball statt indirekter Freistoss

Dem Zeitschinden der Goalies wird der Kampf angesagt

Marcel Vollenweider
Redaktor deutschsprachiger Teil

Wenn der Goalie den Ball künftig länger als acht Sekunden in seinen Händen hält oder kontrolliert, muss der Referee neu auf einen Eckstoss entscheiden.

Der International Football Association Board, kurz IFAB genannt, hat an seiner 139. Jahresversammlung in Belfast mehrere Beschlüsse zum Regelwerk gefasst. Die Änderungen treten ab dem 1. Juli 2025 in Kraft.

Gegen das Zeitspiel

Die wohl wichtigste Änderung betrifft die Regel 12 (Fouls und sonstiges Fehl-

verhalten). Sie beabsichtigt, dem heute zumeist ungeahndeten Zeitschinden von Torhütern entgegenzuwirken.

Die Regel 12 enthält neu die folgende Passage:

Wenn der Torhüter den Ball länger als acht Sekunden hält (wobei der Schiedsrichter mit der Hand einen Countdown von fünf Sekunden anzeigt), erhält das gegnerische Team einen Eckstoss zugesprochen.

Bislang sah die Regel 12.2 (Indirekter Freistoss) vor, dass es einen indirekten Freistoss gibt, wenn der Torhüter innerhalb des eigenen Strafraums den Ball mehr als sechs Sekunden mit der Hand/dem Arm kontrolliert, bevor er ihn freigibt.

Hier geht's direkt zu den Regeländerungen



Einsatz von Bodycams im Fokus

Tests mit Bodycams sollen in Zukunft ausgeweitet werden, um weitere Einsatzmöglichkeiten zu ermitteln und gleichzeitig die technische Entwicklung der Geräte voranzutreiben.

SFV
macron
COLLECTION

AVAILABLE
NOW

REFTOOLS.CH
enjoy the game

reftools gmbh – Schönbühlstrasse 8 – CH-8635 Dürnten – Tel. 055 250 53 22 – www.reftools.ch

L'Elite Referee Manager revient chez Swiss Ice Hockey

Brent Reiber rejoint Swiss Ice Hockey

Brent Reiber quitte l'Association Suisse de Football (ASF) à sa demande, avec effet au 31 juillet 2025. Après quatre années passées au service de l'ASF, l'Elite Referee Manager revient chez Swiss Ice Hockey, où il prendra ses fonctions de Referee-in-Chief à compter du 1er août.

Reiber avait rejoint l'ASF à l'été 2021 dans le cadre d'un plan de succession. Le Canado-Suisse de 58 ans a supervisé, en tant que partenaire loyal et égal du chef des arbitres d'élite Dani Wermelinger, le développement organisationnel et la professionnalisation des structures de management dans le domaine de l'arbitrage d'élite.

«Brent nous a toujours permis de nous remettre en question grâce à son attitude professionnelle et son point de vue extérieur. Son regard toujours critique, mais juste et constructif, ainsi que son



Brent Reiber.
Photo: Referee Department

approche pragmatique, loyale et axée sur les solutions ont été très importants pour nous dans une période de réorientation et de réorganisation de l'arbitrage», déclare Sascha Amhof, responsable du département Arbitrage de l'ASF.

«Je suis arrivé à l'ASF en étant curieux et je la quitte avec un bagage riche en expériences et en nouvelles perspectives. Au

cours de ces quatre années, j'ai eu l'occasion de travailler avec les meilleurs arbitres du pays et j'ai pu découvrir le football national d'élite ainsi que le système arbitral suisse, qui connaît un grand succès à l'international. Je n'ai jamais perdu ma vision extérieure en tant que personne issue d'un autre sport, ni ma capacité à sortir des sentiers battus», explique Reiber.

«Nous tenons d'ores et déjà à remercier Brent Reiber pour son engagement exceptionnel au sein de l'ASF. Le pari pris au printemps 2021 de miser sur une personne issue d'un autre sport s'est avéré payant à nos yeux et a élargi les horizons de tous. Il a toujours été tourné vers l'avenir et ouvert aux innovations. Nous souhaitons de tout cœur bonne chance à Brent pour son retour chez Swiss Ice Hockey», déclare Dani Wermelinger, chef des arbitres élite.

Communiqué de presse de l'Association Suisse de Football/traduit avec deepl.com

Bekim Zogaj succède à Brent Reiber au poste d'Elite Referee Manager



Le département des arbitres d'élite de l'Association Suisse de Football (ASF) a réglé la succession de Brent Reiber au poste d'Elite Referee Manager. Bekim Zogaj rejoindra l'ASF à plein temps à compter du 1er septembre 2025. Cet ancien

arbitre assistant, qui possède une longue expérience internationale, était depuis le début de l'année adjoint de Dani Wermelinger, responsable des arbitres d'élite, sur la base d'un mandat. Il passe ainsi du niveau stratégique au niveau opérationnel des arbitres d'élite.

La position dans l'organigramme et le cahier des charges du Zurichois de 45 ans, qui a mis un point final à sa carrière l'automne dernier après avoir participé à l'Euro 2024 au sein de l'équipe de Sandro Schäfer, sont identiques à celles de

son prédécesseur. En tant qu'Elite Referee Manager, Bekim Zogaj assumera la responsabilité opérationnelle des arbitres d'élite. Il continuera à promouvoir le développement et la professionnalisation, notamment en effectuant des analyses de performance et en jouant un rôle de premier plan dans l'attribution des matchs. «Avec Bekim Zogaj, nous accueillons un expert qui connaît déjà très bien les processus et dispose d'un excellent réseau national et international», déclare Dani Wermelinger.

«La transition se fera progressivement et, de notre point de vue, sans heurts. Je trouve Bekim Zogaj extrêmement engagé et passionné de football, dans le bon sens du terme, et ce pas seulement dans son rôle d'adjoint.»

Jusqu'à son entrée en fonction, Bekim Zogaj

continuera à travailler au sein du service des travaux publics de la ville de Winterthur. «Je me réjouis beaucoup de relever ce défi au sein de l'ASF», déclare ce père de trois enfants. «Nos visions concordent. Depuis plus de 28 ans, je me passionne pour l'arbitrage, que ce soit en tant qu'arbitre actif, coach ou membre du management. Je connais bien les tâches qui m'attendent et je suis prêt à m'y atteler avec toute mon énergie.»

Suite à son passage au poste d'Elite Referee Manager, il convient désormais de trouver un successeur en tant que chef adjoint du département des arbitres d'élite.

Communiqué de presse de l'Association Suisse de Football du 28 mai 2025/ traduit avec deepl.com

Camp d'Arbitrage à Berlin

«Guten Morgen, Berlin!»



Gentian Asani
Participant

J'ai eu la chance de participer à un camp d'arbitrage organisé à Berlin, une expérience très enrichissante sur le plan personnel. Le stage, très bien organisé, s'est déroulé dans une ambiance studieuse et dynamique, mêlant formations théoriques, entraînements physiques et échanges multiculturels.

Les journées étaient intenses, rythmées par plusieurs modules de formation sur les règles du jeu, des séances d'analyse vidéo, des mises en situation pratiques et des entraînements sportifs. L'encadrement était rigoureux et les formateurs très investis, ce qui a permis à chaque participant de progresser à son rythme tout en restant exigeant.

Ce camp a également été une opportunité précieuse de rencontre et de partage. Nous étions environ 45 participants venus de divers horizons, ce qui a créé une atmosphère conviviale et dynamique.

L'ambiance était au top, avec des échanges riches entre les participants, favorisant l'apprentissage et la collaboration. J'ai pu découvrir de nouvelles méthodes de travail, m'ouvrir à une autre culture, et perfectionner mes bases en langue allemande dans un contexte réel.



Rencontre avec Daniel Siebert, un arbitre professionnel allemand.
Photos: Gentian Asani



Rencontres

avec des arbitres professionnels

Un des moments forts de ce camp fut la rencontre avec des arbitres professionnels, notamment Daniel Siebert, arbitre de Bundesliga et arbitre reconnu FIFA. Sa présence fut un véritable privilège et une source d'inspiration. Il nous a partagé son expérience de l'élite de l'arbitrage, abordant des sujets essentiels comme la gestion du stress, l'arbitrage de haut niveau et les spécificités de la Bundesliga. Cela a été une occasion unique d'apprendre des meilleurs, de recevoir des conseils pratiques et de poser des questions sur le parcours d'un arbitre international.

Expérience marquante: mon premier match international

L'un des moments les plus marquants du stage a été la direction d'un match de Berlin-Liga opposant le SC Berliner à Fortuna Biesdorf. Ce match a constitué ma première expérience internationale en tant qu'arbitre central, accompagné d'un assistant autrichien et d'un assistant allemand.

Un observateur-coach était également présent, ainsi que tous les participants du camp qui ont chacun rédigé un rapport d'observation. Grâce à l'analyse vidéo post-match, nous avons pu décortiquer la rencontre en groupe, identifier les points forts et les axes d'amélioration. Ce fut une expérience extrêmement formatrice, qui m'a permis de prendre conscience de l'importance du travail d'équipe entre les officiels, de la précision des décisions à ce niveau de jeu, et de la richesse des retours collectifs.

Ce camp à Berlin m'a permis de franchir un cap dans mon parcours d'arbitre. J'ai gagné en rigueur, en autonomie, et en confiance. L'environnement multiculturel, le professionnalisme des encadrants et la qualité des contenus proposés ont largement dépassé mes attentes.



Visite en groupe de la ville de Berlin.

Photo: Gentian Asani



Photo de groupe officielle - Camp de stage des arbitres.

Photo: Ralf Böhm

Questionnaire

Questionnaire

1 Un joueur remplaçant peut-il fonctionner comme juge de touche?

■ A

Oui. Lorsque le joueur remplaçant fonctionne comme juge de touche, il doit porter un maillot d'une couleur qui le différencie nettement des autres joueurs.

■ B

Oui, mais pour une question de neutralité, le capitaine adverse doit être d'accord avec le choix du remplaçant.

■ C

Non. Le joueur remplaçant devant se tenir dans la zone technique, il ne peut de ce fait exercer la fonction de juge de touche.

2 Un défenseur est soigné à côté de son propre but. Il entre sur le terrain sans l'autorisation de l'arbitre et arrête le ballon des mains avant que celui ne franchisse la ligne de but. Quelle est la décision de l'arbitre?

■ A

L'ARB interrompt le jeu d'un coup de sifflet. Il expulse le défenseur par signalisation optique du carton jaune pour l'entrée non-autorisée sur le terrain puis du carton rouge pour avoir empêché une occasion de but manifeste. Il reprend le jeu par un penalty.

■ B

L'ARB interrompt le jeu d'un coup de sifflet. Il expulse le défenseur du terrain par signalisation optique du carton rouge. Il reprend le jeu par un penalty.

■ C

L'ARB interrompt le jeu d'un coup de sifflet. Il expulse le défenseur du terrain par signalisation optique du carton rouge. Il reprend le jeu par un coup franc indirect à l'endroit où le défenseur est entré sur le terrain.

3 Un attaquant s'apprête à exécuter une rentrée de touche. Etant donné qu'il essaie de gagner quelques mètres, l'ARB fixe l'endroit de l'exécution par un signe de main clair. L'attaquant n'est pas d'accord avec cette décision et le lui fait savoir avec des mots grossiers et des gestes dégradants. Décision du trio arbitral?

■ A

L'AA signale l'infraction immédiatement. L'ARB interrompt la reprise de jeu avec un coup de sifflet. Il avertit l'attaquant avec signalisation optique du carton jaune. Il reprend le jeu par une rentrée de touche pour l'équipe défendante.

■ B

L'AA n'a pas de raison pour intervenir. Il laisse le jeu se poursuivre par la rentrée de touche de l'attaquant.

■ C

L'AA signale l'infraction immédiatement. L'ARB interrompt la reprise de jeu avec un coup de sifflet. Il expulse l'attaquant avec signalisation optique du carton rouge. Il reprend le jeu par une rentrée de touche pour l'équipe attaquante.

4 Durant la 2ème mi-temps (dans un match sans changements libres), les deux équipes ont chacune procédé à 3 changements. Il n'y a pas eu d'autre perte de temps. Combien de temps l'ARB va-t-il rajouter?

■ A

L'ARB rajoute 3 minutes.

■ B

L'ARB rajoute 1 minute et 30 secondes.

■ C

L'ARB arrondit le temps rajouté de 1 minute et 30 secondes et fait jouer 2 minutes supplémentaires.

5 L'arbitre s'apprête à reprendre le jeu par une balle à terre. Avant que le ballon ne touche le sol, il voit un défenseur qui se trouve dans sa propre surface de réparation donner un coup de coude à un attaquant. Quelle doit être la décision de l'arbitre?

■ A

L'arbitre interrompt l'exécution de la balle à terre et expulse le joueur fautif par signalisation optique du carton rouge. Il reprend le jeu par un coup de pied de réparation en faveur de l'équipe du joueur attaquant.

■ B

L'arbitre n'a pas de raison d'interrompre l'exécution de la balle à terre. Il expulse le joueur fautif par signalisation optique du carton rouge lors de la prochaine interrup-

tion de jeu.

■ C

L'arbitre interrompt immédiatement l'exécution de la balle à terre par un coup de sifflet. Il expulse le joueur fautif par signalisation optique du carton rouge et reprend le jeu par une répétition de la balle à terre.

6 Après 120 minutes de jeu, le score d'un match de coupe est de 2 à 2. Une séance de tirs au but doit désigner un vainqueur. L'équipe A a procédé durant le temps réglementaire aux changements autorisés et durant les prolongations à un changement supplémentaire. Puis, un joueur s'est grièvement blessé de sorte qu'il n'a pas pu poursuivre la rencontre. De plus, un autre joueur a été expulsé suite à un second avertissement. L'équipe B est au complet. À quoi l'ARB devra-t-il faire attention?

■ A

L'ARB doit attirer l'attention de l'équipe B sur le fait qu'elle peut réduire elle aussi le nombre de ses joueurs participant aux tirs au but à 9, si elle le souhaite.

■ B

L'ARB doit attirer l'attention de l'équipe B sur le fait qu'elle doit elle aussi réduire le nombre de ses joueurs participant aux tirs au but à 9.

■ C

L'ARB n'a pas à décider quels joueurs participent aux tirs au but.

7 Un attaquant est en position de hors-jeu. Sans gêner ou empêcher le défenseur de jouer, il laisse passer le ballon entre ses jambes. Décision de l'ARB?

■ A

L'ARB n'a aucune raison d'interrompre le jeu pour un hors-jeu.

■ B

L'ARB interrompt le jeu d'un coup de sifflet et le reprend par un coup franc indirect à l'endroit où se trouvait l'attaquant car c'est la position au départ de la passe qui est déterminante.

■ C

L'ARB attend l'effet produit par l'attaque

pour décider si le l'attaquant se trouvait en position de hors-jeu punissable ou non.

8 Un attaquant est lancé avec balle haute en profondeur. Un défenseur parvient à dévier volontairement le ballon de la main en dehors de la surface de réparation sans toutefois stopper une attaque prometteuse, de sorte que l'attaquant peut poursuivre seul sa course vers le but et marquer. Décisions de l'ARB?

■ A

Interruption immédiate du jeu par un coup de sifflet, mise en garde pour le défenseur, reprise du jeu par un coup franc direct.

■ B

Interruption immédiate du jeu par un coup de sifflet, avertissement au défenseur par signalisation optique du carton jaune, reprise du jeu par un coup franc direct.

■ C

Avantage, validation du but. Le défenseur ne doit pas être averti.

9 Alors que le jeu est en cours, un joueur insulte l'arbitre. Décision de l'ARB?

■ A

Interruption du jeu par un coup de sifflet, expulsion par signalisation optique du carton rouge, reprise du jeu par un coup franc indirect en faveur de l'équipe adverse à l'endroit où se tenait le joueur fautif.

■ B

Interruption du jeu par un coup de sifflet, expulsion par signalisation optique du carton rouge, reprise du jeu par un coup franc indirect à l'endroit où se trouvait le ballon au moment de l'interruption de jeu.

■ C

Interruption du jeu par un coup de sifflet, expulsion par signalisation optique du carton rouge, reprise du jeu par une balle à terre à l'endroit où se trouvait le ballon au moment de l'interruption de jeu.

10 Alors que le ballon est en jeu dans la surface de réparation de l'équipe recevante, un joueur de l'équipe recevante adresse des gestes blessants et dégradants en direction du secteur des supporters visiteurs. Décision de l'arbitre?

■ A

L'arbitre interrompt le jeu, expulse le joueur fautif du terrain et reprend le jeu par une balle à terre dans la surface de répara-

tion de l'équipe recevante.

■ B

L'arbitre interrompt le jeu, avertit le joueur fautif et reprend le jeu par un coup franc direct à l'endroit de l'infraction.

■ C

L'arbitre interrompt le jeu, expulse le joueur fautif et reprend le jeu par un coup franc indirect à l'endroit où se trouvait le joueur fautif.

11 Lors de l'exécution d'un penalty, un coéquipier du tireur pénètre trop tôt dans la surface de réparation. Le gardien parvient à dévier le tir par dessus son but. Décision de l'ARB?

■ A

Reprise du jeu par un corner.

■ B

Interruption du jeu par un coup de sifflet et reprise du jeu par un coup franc indirect en faveur de l'équipe défendante à l'endroit où le coéquipier est entré dans la surface de réparation.

■ C

Interruption du jeu par un coup de sifflet et reprise par un coup franc indirect en faveur de l'équipe adverse à l'endroit où le coéquipier est entré dans la surface de réparation. Avertissement au coéquipier.

12 Le gardien de but s'apprête à exécuter un coup de pied de but. Un attaquant se trouve encore dans l'angle à l'intérieur de la surface de réparation. Dans sa course pour frapper le ballon, le gardien glisse. Le ballon va en direction de l'attaquant adverse. Celui-ci laisse le ballon sortir de la surface de réparation avant de le reprendre et de tirer au but. Décision de l'ARB?

■ A

Interruption du jeu par un coup de sifflet, reprise par un coup franc indirect à l'endroit où l'attaquant se tenait dans la surface de réparation au moment de l'exécution du coup de pied de but.

■ B

L'ARB valide le but. Reprise du jeu par un coup d'envoi pour l'équipe adverse.

■ C

Interruption du jeu par un coup de sifflet, reprise du jeu par la répétition du coup de pied de but.

13 Lors d'un penalty, des joueurs des deux équipes pénètrent trop tôt dans la surface de réparation. Le tir rebon-

dit sur le poteau et le ballon arrive vers un attaquant et un défenseur qui étaient tous deux entrés trop tôt dans la surface de réparation. Comment l'ARB doit-il réagir?

■ A

L'ARB n'a aucune raison d'intervenir et laisse le jeu se poursuivre.

■ B

L'ARB fait répéter le penalty.

■ C

L'ARB accorde un coup franc indirect pour l'équipe défendante.

14 Un défenseur empêche une occasion de but manifeste en commettant une faute de main non délibérée mais punissable dans sa propre surface de réparation. Comment l'ARB doit-il réagir?

■ A

L'ARB accorde un coup franc indirect pour faute de main. Il expulse le fautif.

■ B

L'ARB accorde un penalty. Il expulse le fautif.

■ C

L'ARB accorde un penalty. Il avertit le fautif parce que la faute a été commise dans la surface de réparation.



À la Maison du football suisse

Cérémonie de remise des diplômes pour 14 nouveaux instructeurs



La photo de groupe prise devant l'entrée principale du bâtiment montre les diplômés avec leurs formateurs David Schärli (à l'extrême gauche), Anojen Kanagasingam (deuxième à partir de la gauche) et Sascha Amhof (à l'extrême droite). Brent Reiber (troisième à partir de la gauche), qui quittera bientôt ses fonctions de manager des arbitres d'élite, figure également sur la photo.

Photo: Marcel Vollenweider

Marcel Vollenweider

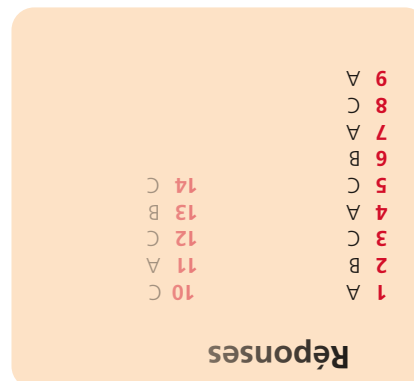
Rédacteur partie germanophone

Après une formation courte mais intensive, 14 nouveaux instructeurs ont récemment obtenu leur brevet. Certains d'entre eux ont reçu leur diplôme tant attendu à la Maison du football suisse.

Au cours de la cérémonie de remise des diplômes, un orateur a toujours l'honneur de présenter son domaine d'activité. Les instructeurs, qui ont souvent dû faire preuve de leurs compétences dans divers domaines pendant leur formation

intensive, ont enfin pu reprendre le rôle d'auditeurs.

Cette fois-ci, c'est Brent Reiber, invité surprise, qui a captivé le public avec ses réflexions.



Brent Reiber.
Photo: Marcel Vollenweider

Questionario

Questionario

1 In occasione dell'esecuzione di un calcio di rigore, giocatori di entrambe le squadre si trovano troppo presto all'interno dell'area. Il calcio di rigore colpisce il palo e da lì arriva a un attaccante e un difensore, che entrambi erano entrati troppo presto in area di rigore.

Come deve agire l'ARB se i due giocatori ora si contendono in un duello il pallone?

■ A

L'ARB non ha motivo di intervenire e lascia proseguire il gioco.

■ B

L'ARB decide per la ripozione del calcio di rigore.

■ C

Calcio di punizione indiretto per la squadra che si difende.

2 Un difensore impedisce con un fallo di mano non deliberato ma punibile, all'interno dell'area di rigore, una chiara occasione da rete. Come reagisce l'ARB?

■ A

L'ARB decide per un calcio di punizione indiretto a causa del fallo di mano. Espelle il giocatore con un cartellino rosso.

■ B

L'ARB decide per il calcio di rigore, espelle il colpevole con un cartellino rosso.

■ C

L'ARB decide per il calcio di rigore, ammonisce il colpevole in quanto il fatto è avvenuto in area di rigore.

3 Quale affermazione riguardo le espulsioni temporanee è corretta?

■ A

Una volta terminata l'espulsione temporanea, il giocatore può ritornare sul terreno di gioco dalla linea laterale, purché l'ARB gli abbia concesso il relativo permesso. Tale permesso può avvenire anche a gioco in movimento.

■ B

Una volta terminata l'espulsione temporanea, il giocatore può ritornare sul terreno di gioco dalla linea laterale o dalla linea di porta purché l'ARB gli abbia concesso il

permesso. Permesso che può avvenire anche a gioco in movimento.

■ C

Una volta terminata l'espulsione temporanea, il giocatore può ritornare sul terreno di gioco dalla linea laterale alla prossima interruzione di gioco purché l'ARB gli abbia concesso il permesso.

4 Può l'ARB ordinare una pausa supplementare per bere a causa di motivi religiosi?

■ A

No.

■ B

Sì, l'ARB può permettere una tale pausa spontaneamente.

■ C

Sì, purché questo sia richiesto da un ufficiale di squadra o di gioco prima dell'inizio della gara.

5 Mentre un giocatore della squadra A tira in porta, i suoi compagni di squadra seduti in panchina, sono convinti della rete. Un giocatore di riserva dalla gioia corre in campo. Il tiro tuttavia colpisce il palo. Mentre il giocatore di riserva si trova ancora sul campo, l'attaccante della sua squadra riprende il pallone respinto dal palo e segna una rete. Cosa deve decidere l'ARB se il giocatore di riserva che era in campo non è intervenuto nel gioco?

■ A

L'arbitro non ha nessun motivo di intervenire e convalida la rete.

■ B

L'arbitro interrompe il gioco con un colpo di fischietto, ammonisce il giocatore di riserva e riprende il gioco con una palla d'arbitro.

■ C

L'arbitro interrompe il gioco con un colpo di fischietto, ammonisce il giocatore di riserva e riprende il gioco con un calcio di punizione indiretto.

6 Un giocatore allontana il pallone dalla propria porta in direzione di un proprio compagno che si trova in posizione di fuorigioco (5 mt dal difensore). Prima che questo giocatore rice-

va la palla e diventi attivo un difensore commette un fallo di mano impedendo che l'attaccante riceva il pallone.

■ A

Calcio di punizione indiretto per fuorigioco.

■ B

Calcio di punizione diretto per fallo di mano ma nessuna ammonizione.

■ C

Calcio di punizione diretto per fallo di mano e ammonizione del difensore

7 L'ARB ordina la ripetizione di un calcio di rigore in quanto il portiere, nel momento dell'esecuzione, ha lasciato la linea di porta con entrambi i piedi, prima che il pallone venisse messo regolarmente in gioco. Al posto del giocatore annunciato, un altro giocatore vuole tirare il rigore. Che decisione prende l'ARB?

■ A

L'ARB esige che il calcio di rigore venga calciato dal primo giocatore che si è annunciato.

■ B

L'ARB lascia eseguire il calcio di rigore all'altro giocatore.

■ C

L'ARB lascia eseguire il calcio di rigore all'altro giocatore solo se il primo giocatore si è ferito quando il gioco era fermo.

7
6
5
4
3
2
1

Risposte
del questionario a pagina 27

Dopo quattro anni di attività per l'ASF

Brent Reiber passa allo Swiss Ice Hockey

Brent Reiber lascia la Federazione Svizzera di Football (ASF) di propria volontà, con effetto dal 31 luglio 2025. Dopo quattro anni di attività per l'ASF, l'Elite Referee Manager del reparto arbitri di punta tornerà allo Swiss Ice Hockey, dove dal 1° agosto assumerà la carica di Referee-in-Chief.

Reiber era entrato a far parte dell'ASF nell'estate del 2021. Il 58enne canadese-svizzero ha accompagnato lo sviluppo organizzativo e la professionalizzazione delle strutture gestionali nell'arbitraggio d'élite, collaborando con il capo degli arbitri d'élite Dani Wermelinger. Ciò includeva l'ottimizzazione di processi interni, l'ulteriore sviluppo di analisi regolari delle prestazioni sotto forma di

call settimanali ai quadri o una maggiore presenza pubblica degli arbitri d'élite. «Con il suo atteggiamento professionale e la sua visione esterna, Brent ci ha sempre confrontato alla realtà. Il suo approccio critico, ma equo e costruttivo, nonché il suo modo di fare le cose orientato alle soluzioni, la lealtà e il pragmatismo, sono stati di grande importanza per noi in un periodo di riorientamento e riorganizzazione dell'arbitraggio», afferma Sascha Amhof, responsabile del settore arbitri dell'ASF.

«Sono arrivato all'ASF con curiosità e la lascerò con un bagaglio ricco di esperienze e nuove prospettive. In questi quattro anni ho avuto modo di lavorare con i migliori arbitri del Paese e di conoscere da vicino il calcio nazionale di alto livello e il sistema arbitrale svizzero, che vanta grandi successi a livello internazionale. Non ho mai perso la visione

esterna, aspetto che ho mantenuto grazie al mio background in un altro sport, ovvero il famoso sguardo oltre il proprio naso», afferma Reiber. «Questa combinazione mi ha permesso di conoscere e comprendere a fondo un altro grande sport oltre all'hockey su ghiaccio e di sviluppare ulteriormente la gestione dell'arbitraggio di alto livello. L'obiettivo era ed è tuttora quello di garantire che ogni giornata di gioco sia gestita in modo corretto e che gli arbitri possano affrontare la giornata successiva senza sensazioni negative. Allo stesso tempo, sono lieto di assumere un ruolo di primo piano nello sviluppo degli arbitri agonistici nell'ambito della riorganizzazione dell'arbitraggio presso Swiss Ice Hockey».

Comunicato stampa dell'Associazione Svizzera di Football (tradotto con deepL.com)

Bekim Zogaj succede a Brent Reiber come Elite Referee Manager



Il dipartimento Arbitri Elite dell'Associazione Svizzera di Football (ASF) ha trovato un successore per Brent Reiber come Elite Referee Manager. Bekim Zogaj entrerà a far parte dell'ASF con un impiego a tempo pieno a partire dal 1 settembre 2025. L'ex assistente arbitrale con una lunga esperienza internazionale era dall'inizio di quest'anno vice del capo degli arbitri elite Dani Wermelinger su base mandato. Passa così dal livello strategico a quello operativo degli arbitri elite.

La posizione nell'organigramma e le mansioni del 45enne zurighese, che lo scorso autunno ha concluso la sua carriera con la partecipazione agli Europei 2024 nella squadra di Sandro Schärer, sono identiche a quelle del suo predecessore. In qualità di Elite Referee Manager, Zogaj assume la responsabilità operativa degli arbitri elite. Continuerà a promuovere lo sviluppo e la professionalizzazione degli arbitri elite, tra l'altro effettuando analisi delle prestazioni o assumendo un ruolo di primo piano nell'assegnazione delle convocazioni.

«Con Bekim Zogaj assumiamo un esperto che conosce già molto bene le procedure e che vanta un'ottima rete di contatti a livello nazionale e internazionale», afferma Dani Wermelinger. «Il passaggio di consegne avverrà in modo graduale e, a nostro avviso, senza intoppi.

Ho conosciuto Bekim Zogaj, non solo nel suo ruolo di vice, come una persona estremamente

impegnata e appassionata di calcio in senso positivo».

Zogaj continuerà a lavorare presso l'Ufficio tecnico della città di Winterthur fino al suo trasferimento. «Sono molto felice di questa sfida all'interno dell'ASF», afferma il padre di tre figli. «Le nostre visioni coincidono. Da oltre 28 anni il mio cuore batte per l'arbitraggio, sia come arbitro attivo, allenatore o membro della direzione. Conosco bene i compiti che mi attendono e sono pronto ad affrontarli con grande energia».

Con il passaggio alla posizione di Elite Referee Manager, il prossimo passo sarà quello di trovare un successore a Zogaj come vice capo del settore arbitri elite.

Comunicato stampa dell'Associazione Svizzera di Football (tradotto con deepL.com)

«Abseits ist,
wenn der
Schiedsrichter
pfeift.»

Franz Beckenbauer

**Literatur zur
Schiedsrichter-Regelkunde -
und vieles darüber hinaus:
Stämpfli Buchhandlung.**

Bestellen Sie Ihre Lieblingsbücher
und profitieren Sie von einer schnellen
und zuverlässigen Lieferung.

Stämpfli

Buchhandlung

Stämpfli Verlag AG

Wölflistrasse 1

Postfach

CH-3001 Bern

Tel. +41 31 300 66 77

Fax +41 31 300 66 88

order@staempfli.com

www.staempflishop.com

[www.staempflishop.com/
schiedsrichter](http://www.staempflishop.com/schiedsrichter)

1507-42/17



Recht haben und recht bekommen.

Wenn auch selten: Das Leben spielt uns ab und zu
einen Streich. Hier setzen wir uns für Sie ein.

Was immer kommt – wir kämpfen für Ihr Recht.

Ein Unternehmen der
Schweizerischen
Mobiliar Genossenschaft

protekta.ch

Protekta

45 000 Verletzungen pro
Jahr sind zu viel.
Spiel fair, nicht gefährlich.



Jetzt beim
Quiz gewinnen:
suva.ch/fairplay

Schwere Unfälle und harte Fouls können das Leben von Fussballern und Fussballerinnen einschneidend verändern. Und bei einem Drittel aller Verletzungen ist unfaires Verhalten im Spiel.

Halte dich deshalb an die 5 Fairplay-Regeln.
Denn das Leben ist schön, solange nichts passiert.

suva